

Unternehmen

Versicherungen für Ihren Betrieb



MOTOR DER WIRTSCHAFT

Ohne den Mittelstand geht nichts

Kleine und mittlere Betriebe machen rund 99 Prozent der Unternehmen aus. Ein Überblick **Seite 06**



SACHWERTE IM BETRIEB

Alle Arbeit für die Katz

Wie ein Transportschaden in der Tischlerei von Thomas Klode gerade noch glimpflich ausging **Seite 08**

UNTERNEHMERGEIST

Reinhold Würth über Risiken

Seite 03

Durchblick?

Nicht alles können Sie als Unternehmer kommen sehen.

Aber Sie können sich absichern. Wir zeigen Ihnen wie.



Inhalt

Unternehmer riskieren, immer wieder. Sie lernen dazu, aus Fehlern und Erfahrungen. Bewegen etwas. Und sichern sich ab, falls doch mal etwas schiefgeht.

Riskieren, Lernen, Bewegen und Absichern sind daher die Leitgedanken dieses Hefts.



Herausforderungen

für kleine und mittlere Betriebe erläutert Friederike Welter, Leiterin des IfM, im Interview. Seite 4



Baulärm-Ärger für Friseurin

Über den langen Kampf vor Gericht, um Schadensersatz zu erstreiten. Seite 11

Riskieren

- 04 **Herausforderungen für den Mittelstand**
Themen wie Digitalisierung und Fachkräftemangel werden die Unternehmen weiterhin beschäftigen.
- 06 **Der Mittelstand – Motor der deutschen Wirtschaft**
Über 99 Prozent der Unternehmen sind kleine und mittlere Betriebe. Ein Überblick.

Lernen

- 08 **Alle Arbeit für die Katz**
Ein Transportschaden hätte die Tischlerei von Thomas Klode fast um einen wichtigen Kunden gebracht. Ein Protokoll.
- 10 **Ein Argument mehr für uns**
Geschäftsführer Peter Röder bietet seinen Mitarbeitern eine betriebliche Altersvorsorge an. Ein Erfahrungsbericht.
- 11 **Baulärm, bis die Becken brechen**
Wegen Schäden in ihrem Salon verklagte Friseurin Christina Vogel eine Baufirma. Die Unternehmerin erzählt.

Bewegen

- 12 **Teure Pause**
Betriebsunterbrechungen sind nicht nur ärgerlich – sie sind langfristig für Unternehmer sogar gefährlich.
- 13 **Gefahrenpunkt Produktion**
Vor Feuer und Explosionen haben Unternehmer Angst. Besonders gefährdet: die Produktion.
- 14 **Fehler mit Folgen**
Wenn Ihre Produkte Mängel aufweisen, kann das für Sie als Unternehmer teuer werden.
- 15 **Die unterschätzte Gefahr**
Unternehmern droht Altersarmut, wenn sie nicht rechtzeitig handeln.
- 16 **Kicker und Krankenversicherung**
Unternehmer Volker Sim bietet seinen Mitarbeitern manches „Extra“, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

Absichern

- 17 **Wir kümmern uns**
Die Allianz hat knapp zwei Millionen Firmenkunden. Was uns zum verlässlichen Partner macht.
- 18 **Wichtige Versicherungen für Unternehmen**
Welche Versicherungen jeder Unternehmer kennen sollte.

Angriff aus dem Netz

Hackerattacken sind ein großes Risiko – auch für kleine Unternehmen.



Gefährliches Wetter

Sturm, Hochwasser, Starkregen – wie Sie sich gegen Naturkatastrophen absichern.



Der deutsche Mittelstand

Zahlen und Fakten – Mittelständische Unternehmen sind Deutschlands stärkste Antriebskraft.



Impressum

Herausgeber
Allianz Deutschland AG
Marktmanagement

Stand
Mai 2015

Papier
Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels und ist hergestellt aus 100% Recyclingpapier sowie zertifiziert zu 100% als FSC-Recyclingpapier.

Quellen
Die Quellen der Infografiken und Illustrationen wurden von der Redaktion recherchiert und separat zusammengefasst, um den Lesefluss zu erleichtern. Sie sind bei der C3 Creative Code and Content GmbH einsehbar.

Titelillustration
Serge Bloch ist ein französischer Illustrator, der unter anderem für die „New York Times“, das „Wall Street Journal“ und die „Harvard Business Review“ arbeitet. Der 58-Jährige lebt und arbeitet in Paris und New York.

Hinweis
Dieses Themenheft beruht auf echten Geschichten. In Einzelfällen wurden sie leicht abgewandelt, um die Privatsphäre der Beteiligten zu wahren. Aus dem gleichen Grund hat die Redaktion teils Bilder oder persönliche Angaben geändert.



EIGENE WEGE GEHEN

Mut zum Risiko

Mit Schrauben hat sich Reinhold Würth weltweit einen Namen gemacht.

Wie er mit Risiken umgegangen ist und was er durch seine Selbstständigkeit gelernt hat, fasst der 80-Jährige für „Unternehmen“ zusammen.

Reinhold Würth war 19 Jahre alt, als sein Vater starb – und er von heute auf morgen dessen Betrieb übernahm. Kennengelernt hatte er das Geschäft schon mit 14, als er von der Schule abging und sich im väterlichen Betrieb kaufmännisch ausbilden ließ. „Für mich ist der Verkäuferberuf der

schönste der Welt“, sagte Würth einmal, „und zwar, weil Sie es da mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun haben.“ Von seiner ersten Fahrt als Vertreter kam Würth junior damals mit einem großen Schwung Aufträge zurück. Und über die vielen Jahrzehnte, bis heute, ging es für ihn fast nur noch bergauf. Als Firmenchef machte Würth aus einem Zweimannbetrieb im

Riskieren

Ein Unternehmer ohne Wagnis ist undenkbar

„Ich war immer bereit, dieses Risiko zu übernehmen, gleichwohl dabei die eigenen Kräfte nie zu überschätzen.“

Lernen

Lebenslanges Lernen findet stündlich statt

„Ein fundamentaler Grundsatz bei Würth sind die drei Ls: Life. Long. Learning. Gutes Lernen beinhaltet testen, tasten und experimentieren, bis der optimale Weg gefunden ist.“

Bewegen

Stillstand ist Rückgang

„Stillstand im Unternehmen bedeutet Morbidität, gesundes Wachstum bedeutet jugendliche Lebendigkeit; wobei Wachstum ohne Gewinn immer tödlich endet.“

württembergischen Künzelsau nahe Heilbronn ein weltbekanntes Unternehmen mit über 400 Gesellschaften in mehr als 80 Ländern. Jede Expansion war ein Wagnis, jede barg ihre Risiken. Da kann selbst bei einem Reinhold Würth nicht alles glatt gehen. Einmal, als er mit Würth Bau in den 80er-Jahren ins Baugeschäft einstieg, hatte er sich ernsthaft verschätzt und musste das Unternehmen nach kurzer Zeit wieder auflösen. Seine einzige Niederlage aus unternehmerischer Sicht, sagt er heute über dieses Engagement.

Beigebracht hat der Vorzeigeunternehmer sich selbst, wie man eine Firma erfolgreich führt. Würth trägt einen Professorentitel, als Schüler war er eher durchschnittlich, dafür aber überaus neugierig und lernwillig. Diese Eigenschaften

zeichnen ihn auch als Unternehmer aus. Immer wieder hat Würth etwas Neues probiert, hat Produkte eingeführt, das Unternehmen weiterentwickelt, Trends aufgegriffen. Die Elektronik in den 70er-Jahren, die Informatik in den 80ern, dann das Internet.

Die Verantwortung für das Unternehmen trägt seit Jahren seine Tochter Bettina als Vorsitzende des Stiftungsbeirats, dem höchsten Gremium der Würth-Gruppe. Würth selbst aber mischt bis heute mit. Seine Neugier, der Mut zum Risiko und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, zeichnen Reinhold Würth als Unternehmerpersönlichkeit aus. Fast logisch, dass jemand wie er auch mit 80 Jahren sowie nach mehr als 65 Arbeitsjahren nicht einmal ans Aufhören denkt. ■

1 Riskieren Die Lust am Unternehmertum

Die 5 Herausforderungen des Mittelstands

Fachkräftemangel, Digitalisierung und Globalisierung beschäftigen die mittelständische Wirtschaft seit Jahren. Weitere aktuelle Themen und künftige Herausforderungen hat das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn in seinem „Zukunftspanel“ erfasst. IfM-Präsidentin Prof. Dr. Friederike Welter nennt die wichtigsten Ergebnisse.

Frau Professorin Welter, was sind die fünf großen Herausforderungen, die der Mittelstand in den kommenden Jahren zu bewältigen hat?

In den nächsten Jahren werden vor allem der demografische Wandel, die Globalisierung, die Rohstoffknappheit, der Klimawandel und die immer schneller werdende technische Entwicklung die mittelständische Wirtschaft vor Herausforderungen stellen.

Wie wirkt sich etwa der demografische Wandel aus?

Die ersten Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung zeigen sich beispielsweise im dualen Ausbildungssystem: Der Anteil der auszubildenden Kleinbetriebe mit höchstens neun Mitarbeitern ist stark rückläufig. Unseren Untersuchungen zufolge liegt das aber nicht an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft. Vielmehr haben die Kleinbetriebe mehr Schwierigkeiten als größere, gut qualifizierte Bewerber zu finden – und zu halten. Viele junge Leute verlassen die Kleinbetriebe nach der Probezeit oder nach der Ausbildung. Vermutlich, weil sie entweder attraktivere Angebote haben oder noch einen höheren Bildungsabschluss anstreben.

Als weiteren Punkt haben Sie die Globalisierung genannt – inwiefern ist sie ein Problem für den Mittelstand?

Die Globalisierung geht mit einer zunehmenden wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Verflechtung in der Welt einher. Wenn kleine und mittlere Betriebe mit den Großunternehmen mithalten wollen, müssen sie sich also mit dem Thema Internationalisierung beschäftigen.

Demografischer Wandel: Azubis werden weniger

1,43 Mio.

Auszubildende gab es 2012

in Deutschland. Im Jahr 2000 waren es noch mehr als 1,7 Millionen Azubis. Ein Grund: Die Anzahl der Studenten ist im gleichen Zeitraum um mehrere Hunderttausend gestiegen. Unternehmen haben Mühe, gute Kandidaten für ihre Ausbildungsplätze zu finden.

71,9%

der Auszubildenden werden

hierzulande in kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten ausgebildet. Der Mittelstand ist damit das Rückgrat der betrieblichen Ausbildung in Deutschland. Der Trend ist allerdings leicht rückläufig: Ein Jahr zuvor betrug diese Quote noch 72,9%.

Verschiedene Vorlieben

Während bei weiblichen Azubis Kauffrau im Einzelhandel die verbreitetste Ausbildung ist, ist es bei Männern der Kraftfahrzeugmechaniker.

Top 3 der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2013

Männer	Kaufmann im Einzelhandel	12.693
19.038	Kfz-Mechatroniker	14.259
Frauen	Verkäuferin	13.551
17.190	Industriemechaniker	14.913
	med. Fachangestellte	

LESETIPP

Hilfe, ein Azubi kommt! von Sabine Bleumortier erklärt, was Ausbildungsbetreuer in Unternehmen wissen müssen.

VERLAG Christiani ISBN 978-3865228338

Manche Probleme wie der Fachkräftemangel und die Globalisierung sind nicht neu. Welche Entwicklung erwarten Sie?

Das Thema Fachkräftemangel ist in den vergangenen Jahren wichtiger geworden – und wird inzwischen auch durchaus als Bedrohung für den eigenen Fortbestand wahrgenommen. Unsere institutseigene Studie „Zukunftspanel Mittelstand“ zeigt, dass es zukünftig sehr wichtig ist, seine Attraktivität als mittelständischer Arbeitgeber zu kommunizieren und zu steigern. Auch die Globalisierung ist für den Mittelstand tatsächlich nicht neu. Schon heute ist übrigens jedes zweite Kleinunternehmen mit einem Jahresumsatz von zwei bis zehn Millionen Euro auf Auslandsmärkten aktiv. Gleichwohl steigt natürlich der Anteil der Unternehmen, die den Schritt ins Ausland wagen, mit der Unternehmensgröße.

Wie kann ein mittelständischer Unternehmer sich wappnen?

Eine wesentliche Voraussetzung für geschäftlichen Erfolg ist es, dass man eine klare Vorstellung davon hat, wo die besten Chancen für die eigenen Produkte und Leistungen liegen: Welche Produkte und Leistungen brauchen die Kunden? Wo ist man besser als die Konkurrenz? Welche konkreten Ziele will man erreichen?

Prof. Dr. Friederike Welter leitet das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Zugleich hat die Wirtschaftswissenschaftlerin einen Lehrstuhl an der Universität Siegen inne.



Globalisierung



Internationalisierung in Stufen

Der Weg ins Ausland führt laut der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) über Westeuropa. Demnach sind 92 Prozent der mittelständischen Exporteure in mindestens einem westeuropäischen Land zugegen.

545 Milliarden EUR Umsatz erwirtschaftete der Mittelstand im Jahr 2013 durch Auslandsgeschäfte.

Hemmnisse für die Unternehmen

34% betrachten den Verwaltungsaufwand im Exportgeschäft als Hürde. Daneben stellt laut KfW auch das Zahlungsverhalten der Geschäftspartner im Ausland ein Hindernis dar. Vor allem kleineren Mittelständlern erschweren diese Hindernisse den Eintritt in den Export.

39% der Unternehmen sehen die fehlende Rechtssicherheit im Ausland als größtes Hemmnis bei der Internationalisierung.

Rohstoffknappheit

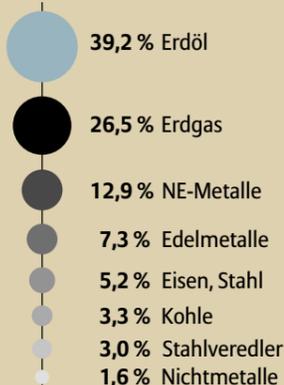


Exportnation Deutschland

Gerade die ausfuhrorientierten industriellen Mittelständler in Deutschland sehen die geopolitischen Krisen sowie die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise mit Sorge. Denn wenn die Versorgung mit Rohstoffen abbricht, stehen die Bänder still. Im Jahr 2013 führte Deutschland mineralische Rohstoffe und Energierohstoffe im Wert von rund 142,8 Milliarden EUR ein.

WEITERE INFOS: www.bgr.bund.de

Rohstoffimporte 2013 in Deutschland
Gesamt 142,8 Mrd. EUR



Anmerkung: Angaben laut Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (<100 Prozent)

Klimawandel



Wie der Klimawandel den Mittelstand bedroht

Das Phänomen des Klimawandels klingt so abstrakt, dass es vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen schwer fällt, für sie daraus folgende Gefahren abzuleiten. Einige Beispiele verdeutlichen aber, dass auch sie die Folgen der Erderwärmung spüren werden. Höhere Temperaturen treiben zum Beispiel die Kosten für die Klimatisierung von Büros, Lagerräumen und Flotten in die Höhe. Steigende Flusspegel verursachen höhere Ausgaben bei Transporten



zu Wasser, weil Experten mit mehr Sperrungen von Wasserstraßen rechnen. Hochwasserereignisse, Überschwemmungen und extre-

me Wetterereignisse wie Stürme treten ebenfalls vermehrt auf und schaden Unternehmen.

15% der deutschen Unternehmen

gaben 2013 bei einer Umfrage an, bereits die Folgen des Klimawandels zu spüren. Für das Jahr 2030 erwarten 29% negative Auswirkungen auf ihren Geschäftsbetrieb.

Die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre hat auch den Mittelstand auf eine harte Probe gestellt. Wie hat er reagiert?

Es hat sich bestätigt, dass sich konjunkturelle Einflüsse auf die Beschäftigungsentwicklung im Mittelstand geringer auswirken als in Großunternehmen. Zwar wurden insgesamt betrachtet auch in den mittelständischen Unternehmen Arbeitsplätze abgebaut. Durch Gründungen und Unternehmenswachstum entstanden aber so viele neue Beschäftigungsangebote, dass im Mittelstand der Arbeitsplatzverlust mehr als ausgeglichen wurde.

In Deutschland gibt es immer weniger Gründer, während die Unternehmer im Schnitt immer älter werden. Wie wirkt sich das Nachfolgeproblem aus?

Jede Gründungsentscheidung ist natürlich von vielen Faktoren abhängig. Etwa davon, wie man seine Chancen am Markt sieht, die unternehmerischen Chancen einschätzt und das Risiko bewertet, mit dem zweifellos jede Gründung verbunden ist. Auffallend ist aber, dass viele Existenzgründer heute allein starten – und auch für die nähere Zukunft nicht planen, Mitarbeiter einzustellen. Von 1991 bis 2012 ist die Zahl dieser „Solo-Selbstständigen“ um 84 Prozent gestiegen. Es gehen aber auch wesentliche Impulse von den Gründungswilligen aus, die lieber ein bestehendes Unternehmen übernehmen anstatt selbst eines zu gründen. Nach Schätzungen des IfM Bonn wird jährlich für rund 27.000 Unternehmer ein Nachfolger gesucht. Rein rechnerisch wird es auch künftig mehr Unternehmer geben, die an einer Übernahme interessiert sind, als es übernahmewürdige Unternehmen gibt. Es besteht also gegenwärtig kein

„Der Mittelstand ist heute sehr vielschichtig. Das macht letztlich auch seine Stärke aus.“

Prof. Dr. Friederike Welter

Anlass zu übergroßer Sorge, auch wenn die Entwicklungen im Gründungsgeschehen rückläufig sind.

Durch den Mittelstand unterscheidet sich die Struktur der deutschen Wirtschaft von anderen Ländern. Wie sehen Sie seine Zukunft allgemein?

Der Mittelstand ist heutzutage sehr vielschichtig: Der Handwerker an der Ecke gehört ebenso dazu wie die Freiberufler, international agierende mittelständische Familienunternehmen in der fünften Generation und Sologründungen der Kreativszene. Zukünftig wird er noch uneinheitlicher werden. Aber das macht auch letztlich seine Stärke aus. ■

Immer schnellere technische Entwicklungen



Industrie 4.0

Alles um uns herum vernetzt sich – auch die industrielle Produktion, die im Zeitalter des Internets der Dinge den nächsten Evolutionsprung nimmt. Am Ende dieser Entwicklung steht die „Smart Factory“ des 21. Jahrhunderts.



3-D-Druck

In der Fertigung versprechen 3-D-Drucker neue Möglichkeiten. Diese Geräte sind in der Lage, aus einem oder mehreren Ausgangsstoffen komplexe dreidimensionale Gegenstände schichtweise herzustellen.



Robotisierung

Moderne Industrieroboter sind durch Berührungssensoren so „vorsichtig“ im Umgang mit Menschen, dass sie außerhalb spezieller Schutzbereiche agieren und Mensch und Maschine besser zusammenarbeiten können.

UNTERNEHMERTUM

Der Mittelstand – Motor der deutschen Wirtschaft

Eurokrise, Inflation oder Deflation, die Niedrigzinspolitik: Einem schwierigen Umfeld zum Trotz steht die deutsche Wirtschaft gut da – wegen ihrer besonderen Struktur. **Spannende Fakten rund um Europas stärkste Volkswirtschaft.**

Der deutsche Mittelstand ist einzigartig. Kein anderes Land hat eine derartige Unternehmensstruktur, in der vergleichsweise kleine Betriebe oft sogar Weltmarktführer mit ihren Produkten sind. Rund 1.300 dieser „Hidden Champions“ hat der Wirtschaftsprofessor Hermann Simon gefunden, mehr als jede andere Volkswirtschaft weltweit zu bieten hat. Der deutsche Mittelstand hat Deutschland in der Krise der vergangenen Jahre gerettet, heißt es oft auch. Weil er flexibel ist, ideenreich, aufgeschlossen für technische Neuerungen. Viele Nachbar- und Partnerländer beneiden Deutschland um seinen starken Mittelstand.

Welche Branchen aber prägen die deutsche Wirtschaft, welche haben den größten Umsatz, welche beschäftigen die meisten Mitarbeiter? Die Illustration gewährt einen Blick auf den „Motorblock“ Deutschlands, wo ein Rädchen ins nächste greift – und wo der Mittelstand den Takt vorgibt. Doch manchmal kommt auch bei dieser mächtigen Maschine Sand ins Getriebe: Zum Beispiel, wenn Mitarbeiter ausfallen – Arbeitsausfälle sorgen für Produktionsausfälle in Milliardenhöhe. Oder wenn Haftungsfragen eine Unternehmerexistenz bedrohen – darüber bestimmt auch die anfangs gewählte Rechtsform der Firma mit. Hierzu und zu weiteren Themen rund um die deutsche Wirtschaft finden Sie ganz rechts Zahlen, Daten und Fakten. ■

Die Branchen im Überblick

Anteil am Gesamtumsatz deutscher Unternehmen
Das Statistische Bundesamt hat ermittelt, wie viel die Unternehmen der Branchen des sekundären und tertiären Wirtschaftssektors am Gesamtumsatz deutscher Unternehmen ausmachen. Die Illustration gibt diese Auflistung für 2011 wieder.

Die Landwirtschaft
als Teil des primären Sektors erfasst das Statistische Bundesamt hier nicht. Ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung beträgt dem Deutschen Bauernverband zufolge 0,9%.



Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Name der Branche
Fakten zur Branche

Auf Wachstumskurs: Die Zahl der Beschäftigten der Branche stieg im ersten Quartal 2013 gegenüber dem ersten Quartal 2012 um 2,7%.

Energieversorgung

Im Wandel: 94% der Energieunternehmen sagen in einer Studie, sie rechnen bis 2030 mit wichtigen Änderungen des Geschäftsmodells.

Verarbeitendes Gewerbe

Hohe Investitionen: 2012 haben Unternehmen der Branche mit 20 und mehr Beschäftigten 57 Mrd. EUR in Sachanlagen investiert.

Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Tendenz fallend: 2012 gab es 2.755 in der Branche tätige Unternehmen. Im Jahr 2011 waren es noch 2.837 Unternehmen.

Verkehr und Lagerei

Viele Kleine: Mehr als die Hälfte der in dieser Branche tätigen Unternehmen hat einen Jahresumsatz von weniger als 250.000 EUR.

Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

Grenzen überschreiten: 2012 investierten Unternehmen der Branche im Ausland direkt circa 1,6 Mrd. EUR. 2011 waren es noch 1,4 Mrd. EUR.

Information und Kommunikation

Auf dem Kontinent führend: Deutschland ist der größte Exporteur von Informations- und Kommunikationstechnikgütern in Europa. Auf Platz zwei folgen die Niederlande.

Kunst, Unterhaltung und Erholung

Knapp sechsstellig: 2012 gab es in der Branche Kunst, Unterhaltung und Erholung 104.852 tätige Unternehmen. Im Vorjahr waren es gerade 100.160 Firmen.

Gründungen

585.700

Neugründungen gab es dem Statistischen Bundesamt zufolge 2014 in Deutschland.

57%

der Existenzgründer im Jahr 2013 waren Männer.

43%

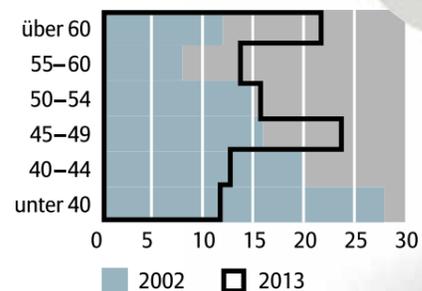
der Existenzgründer waren Frauen.

24.085

Unternehmen haben 2014 Zahlungsunfähigkeit angemeldet.

Alter der Unternehmensinhaber im Mittelstand

Anteil je Altersklasse in Prozent



Der Mittelstand altert rapide

Gut 1,3 Millionen Unternehmer in Deutschland sind dem Institut für Mittelstandsforschung (IfM) zufolge derzeit 55 Jahre oder älter. Ihr Anteil an den Inhabern stieg seit 2002 von 20 auf 36 Prozent. Gleichzeitig rücken immer weniger junge Existenzgründer nach.



Unternehmen

3,66 Mio.

Unternehmen gab es im Jahr 2012 in Deutschland.

99,6%

davon sind mittelständische Unternehmen.

92%

aller Unternehmen in Deutschland sind familienkontrolliert.

Umsatz

6,1 Bio. EUR

beträgt der Gesamtumsatz deutscher Unternehmen.

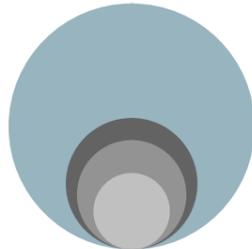
35,3%

dieses Umsatzes erwirtschaftet der Mittelstand.

Überblick

Einzelunternehmer beliebteste Rechtsform

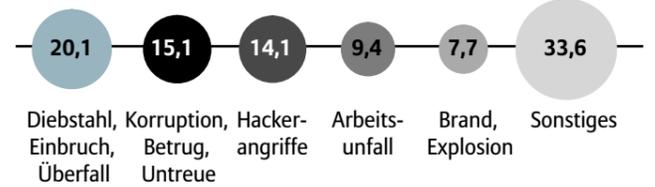
Die mit Abstand meisten Unternehmen in Deutschland sind Einzelunternehmen. Da Einzelunternehmer mit ihrem Privatvermögen haften, ist Absicherung gegen diese Risiken gerade für sie sehr wichtig.



- Einzelunternehmer 2.338.778
- Kapitalgesellschaften 656.975
- Personengesellschaften 451.500
- Sonstige Rechtsformen 216.179

Was Betrieben passieren kann

Die häufigsten Schäden in Unternehmen in den letzten drei Jahren in Prozent



Häufigster Prozessgrund: Kündigung

Erledigte Urteilsverfahren 2013 der Arbeitsgerichte

Kündigungen	151.400
Zahlungsklagen	95.300
Andere Bestandsstreitigkeiten (z. B. um Arbeitsverhältnisse)	6.900
Tarifliche Eingruppierungen	2.500
Sonstiges (wie Urlaubserteilung und Arbeitszeugnisse)	50.700

Ende 2013 waren dem Statistischen Bundesamt zufolge gut 120.000 Urteilsverfahren bei deutschen Arbeitsgerichten anhängig.

Wer wird wie oft krank?

Berufe in der Ver- und Entsorgung	30,8
Bus- und Straßenbahnfahrer/-innen	26,9
Berufe in der Altenpflege	26,7
Geschäftsführer/-innen und Vorstände	9,3
Ärzte/Ärztinnen	7,0
Berufe in der Hochschullehre und -forschung	3,9

Die Grafik zeigt, wie viele Arbeitstage die Beschäftigten in verschiedenen Berufen pro Jahr durchschnittlich arbeitsunfähig sind. Wenig überraschend: In Berufen mit starker körperlicher Belastung wie bei Müllwerkern und Rohrleitungsbauern ist der Krankenstand laut Wissenschaftlichem Institut der AOK hoch.

Wirtschaftlicher Schaden durch Arbeitsausfälle

53 Mrd. EUR

Einnahmen entgehen deutschen Firmen im Jahr, weil Mitarbeiter ausfallen und in der Folge weniger hergestellt werden kann. Die geschätzten Produktionsausfälle machen 1,9 Prozent des Bruttonational-einkommens aus.

Ältere Unternehmer investieren weniger

Je älter der Inhaber eines deutschen Mittelstandsunternehmens ist, desto weniger investitionsfreudig ist er, wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) herausgefunden hat:

Bei Firmen mit Inhabern unter 40 Jahren liegt der Anteil der Unternehmen mit positiven Nettoinvestitionen – also von Investitionen, durch die sich die Produktionsmöglichkeiten vergrößern oder verbessern – bei 37 Prozent (Zahl links). Bei Unternehmen, deren Inhaber älter als 60 Jahre ist, sinkt er auf 22 Prozent (Zahl rechts).

Anteil der Unternehmer mit positiven Nettoinvestitionen sowie die Altersklasse der Inhaber



Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Fleißige Berater: In dieser Branche Tätige bringen es im Schnitt auf 1.508 Arbeitsstunden pro Jahr. Nur Landwirte arbeiten mehr.

Grundstücks- und Wohnungswesen

Gute Aussichten: Für 2016 prognostiziert Statista der Branche einen Umsatz von 150,9 Mrd. EUR. 2010 lag er noch bei 143,98 Mrd. EUR.

Gastgewerbe

Frauenüberschuss: Im Gastgewerbe arbeiteten 2012 900.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Über 57% davon waren Frauen.

Erziehung und Unterricht

Guter Verdienst: In der Branche Beschäftigte verdienen im Jahr 2013 durchschnittlich 49.881 EUR. 2007 waren es noch 44.965 EUR.

Baugewerbe

Beschäftigungsriese: Die deutsche Bauwirtschaft ist mit mehr als 2,2 Mio. Beschäftigten der größte Arbeitgeber der Volkswirtschaft.

Sonstige Dienstleistungen (wie Hausmeister, Friseure)

Im Süden am meisten: In dieser Branche Tätige verdienen in Baden-Württemberg 2.517 EUR pro Monat durchschnittlich – bundesweit Spitze.

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (wie Personalvermittler, Reisebüros)

Solokämpfer in der Überzahl: Mehr als zwei Drittel der in der Branche tätigen Betriebe sind Einzelunternehmen.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Westen vorn: Knapp ein Viertel der 22.596 in der Branche tätigen Firmen kommt aus Nordrhein-Westfalen. Baden-Württemberg folgt mit 19% auf Rang 2.

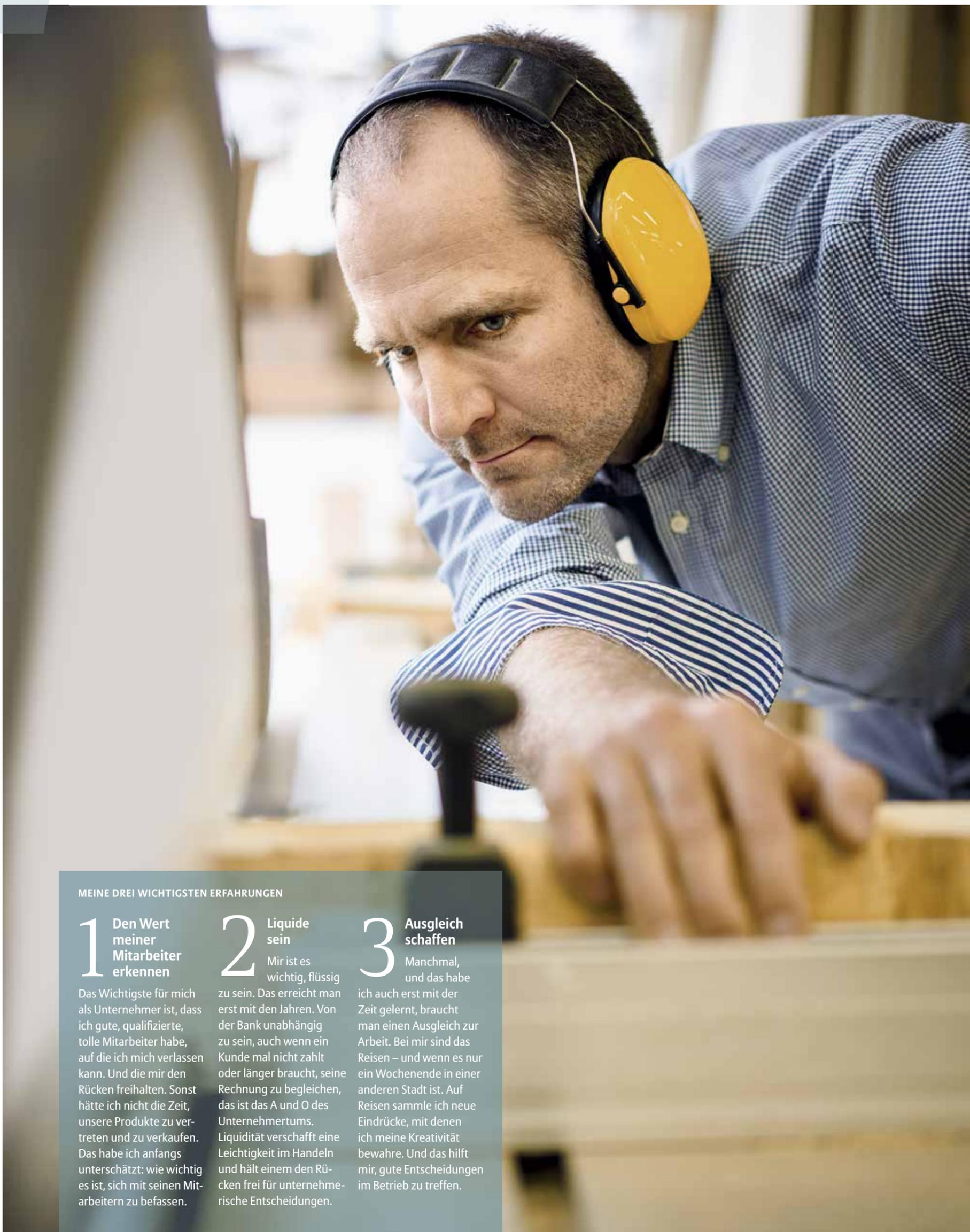
Gesundheits- und Sozialwesen

Mehrverdienst: 2013 legten die Tarifverdiener in der Branche um starke 2,6% zu. Im Gastgewerbe zum Beispiel waren es nur 1,7%.

2 Lernen

Aus Fehlern. Aus Erfahrung. Von anderen.

Maßarbeit.
Bei Tischler Thomas Klode kommt es auf den Millimeter an.



MEINE DREI WICHTIGSTEN ERFAHRUNGEN

1 Den Wert meiner Mitarbeiter erkennen

Das Wichtigste für mich als Unternehmer ist, dass ich gute, qualifizierte, tolle Mitarbeiter habe, auf die ich mich verlassen kann. Und die mir den Rücken freihalten. Sonst hätte ich nicht die Zeit, unsere Produkte zu vertreten und zu verkaufen. Das habe ich anfangs unterschätzt: wie wichtig es ist, sich mit seinen Mitarbeitern zu befassen.

2 Liquide sein

Mir ist es wichtig, flüssig zu sein. Das erreicht man erst mit den Jahren. Von der Bank unabhängig zu sein, auch wenn ein Kunde mal nicht zahlt oder länger braucht, seine Rechnung zu begleichen, das ist das A und O des Unternehmertums. Liquidität verschafft eine Leichtigkeit im Handeln und hält einem den Rücken frei für unternehmerische Entscheidungen.

3 Ausgleich schaffen

Manchmal, und das habe ich auch erst mit der Zeit gelernt, braucht man einen Ausgleich zur Arbeit. Bei mir sind das Reisen – und wenn es nur ein Wochenende in einer anderen Stadt ist. Auf Reisen sammle ich neue Eindrücke, mit denen ich meine Kreativität bewahre. Und das hilft mir, gute Entscheidungen im Betrieb zu treffen.

LIEFERAUSFALL

Alle Arbeit für die Katz

Stunde für Stunde ereignen sich mehr als 350 Schäden in deutschen Unternehmen.

Auf das Jahr gerechnet ergeben sich daraus über drei Millionen Schadensfälle. Wie der Transportschaden in der Tischlerei von Thomas Klode in Düsseldorf, den der Unternehmer gerade noch zurechtbiegen konnte.

PROTOKOLL Kerstin Löffler FOTOS Rüdiger Nehmzow

Meine Leidenschaft für mein Handwerk habe ich schon auf dem Gymnasium gehabt. Wir waren eine Clique von fünf Freunden, und vier davon haben Architektur studiert. Ich hab' damals gesagt, wie sollen wir denn alle fünf erfolgreich werden – macht ihr mal Architektur, ich gehe den Weg über das Handwerk, und ihr versorgt mich nachher. Nach meiner Tischlerlehre habe ich die Meisterprüfung gemacht und noch ein Jahr Berufserfahrung gesammelt, und 2001 bin ich in die Selbstständigkeit gestartet. Mein erster Auftrag kam über Bekannte, das war ein Badezimmerschrank. Da dachte ich, um Gottes Willen, ist ja toll, dass ich diesen Auftrag jetzt habe, aber wie soll das denn weitergehen? Wie viele Badezimmerschränken muss ich machen, damit ich davon leben kann? Tatsächlich ging es aber schnell weiter. Und dann entwickelt sich so ein Geschäft, und man stellt den ersten Mitarbeiter ein, und dann entscheidet man sich auszubilden und stellt den ersten Lehrling ein. Und so wuchs diese kleine Firma bis heute an.

Gut und intensiv vorbereitet

Den Sprung in die Selbstständigkeit habe ich ein Jahr lang gut und intensiv vorbereitet. Als erstes habe ich meine Bank mit ins Boot geholt, denn ohne Finanzierung geht nichts. Und natürlich auch die Versicherung. Die Selbstständigkeit ist ja mit so vielen Risiken behaftet, dass man da schon im Vorhinein mal drüber sprechen muss. Ich habe mich damals mit meinem Berater zusammengesetzt und gesagt, lassen Sie uns bitte mal aufstellen, welche Versicherungen ich als Selbstständiger brauche – also, welche zwingend wichtig sind, um die ich nicht herumkomme, und welche ich im Laufe der Jahre aufstocken kann, um meinen Betrieb besser abzusichern. Die existenziell wichtigen waren für mich erst mal die Gebäudeversicherung, die Inhaltsversicherung und die Betriebshaftpflichtversicherung.

Wichtig war für mich in den Folgejahren, zusätzlich zur Kfz-Versicherung für den



„
**Mein
Mitarbeiter
blieb mit dem
Lkw unter
der Brücke
stecken.**

Thomas Klode, Tischler, Düsseldorf

Fuhrpark noch eine Transportversicherung abzuschließen. Das hatte ich anfangs nicht zwingend gefunden. Erst im Lauf der Jahre habe ich wirklich verstanden, dass wir alles, was wir herstellen, zum Kunden bringen. Und dass zwar alles versichert ist, was in der Werkstatt steht, und auch mein Auto versichert ist, wenn unterwegs was passiert – aber was im Auto drin ist, ist eben nicht versichert. Zum Glück habe ich die Transportversicherung doch noch beizeiten abgeschlossen, denn da gab es auch bald schon einen Schaden. Mein Mitarbeiter ist mit dem Lastwagen nicht unter einer Brücke durchgekommen, weil der Lkw zu hoch war. Oder

die Brücke zu niedrig. Da war die gesamte Ladung hin. Alles Schrott, die ganze Arbeit. In dem Lkw waren fertige Podeste, die waren für eine Ausstellung in einem Kunstmuseum gedacht. Und da war natürlich Not am Mann, weil die Ausstellung eröffnen sollte, und die Kunstwerke sollten auf diese Podeste, und die konnten nicht geliefert werden, an einem Freitagnachmittag, weil sie in diesem Lkw waren.

Bei Problemen die Ruhe bewahren

Mittlerweile reagiere ich gelassener, wenn im Betrieb etwas passiert. Brüllen bringt ja nichts, auch das lernt man als Unternehmer mit den Jahren. Anfangs ist man da emotionaler. Jedenfalls musste ich dem Kunden damals sagen, dass wir gerade nicht liefern können. Und parallel überlegen, wie können wir das in kürzester Zeit neu produzieren, damit wir einen zufriedenen Kunden behalten. Alles andere gilt es dann in Ruhe zu lösen und zu besprechen.

Erfreulicherweise hat meine Transportversicherung den Schaden bezahlt. Aber wie gesagt, ob die Versicherung zahlt und wie viel sie zahlt und wie das alles abläuft, das war für mich im ersten Moment fast Nebensache. Es ging erst mal nur darum, den Kunden zu informieren und im zweiten Schritt zu überlegen, wie wir das schnell neu produzieren. Mit zwei Nachtschichten haben wir es damals auf die Schnelle zurechtgebogen. Und einen zufriedenen Kunden behalten. ■

Sägeblätter, empfindliche Materialien, gefährliche Arbeit an teuren Maschinen: Handwerksbetriebe müssen bei ihrer Absicherung viele Risiken beachten.

Versicherungsbedarf

Ohne seinen Betrieb kann ein Handwerker nicht arbeiten – die Werkstatt ist sein wichtigstes Kapital. Einrichtung, Maschinen, Lager und Vorräte müssen gut versichert sein, sonst droht im Falle eines Schadens der Ruin: Wenn es brennt, die Räume unter Wasser stehen oder Einbrecher in den Betrieb eindringen, kann der Schaden in die Hunderttausende gehen. Eine Inhaltsversicherung verhindert einen Schaden nicht. Aber sie hilft, die finanziellen Folgen abzufangen. Für sehr teure Geräte ist eine Maschinenversicherung wichtig – um Waren beim Transport finanziell abzusichern, eine Transportversicherung.

6,13 Milliarden EUR leisteten sämtliche Versicherer zusammen im Jahr 2013 allein für Sachschäden in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.

VORSORGE

Ein Argument mehr für uns

Peter Röder ist Geschäftsführer bei einer IT-Firma in Süddeutschland. Im Jahr 2014 führte er für seine Mitarbeiter eine betriebliche Altersvorsorge ein. Ausschlaggebend dafür war ein Erlebnis bei der Feier zum 25. Firmenjubiläum.

MEINE DREI GRÖSSTEN BEFÜRCHTUNGEN

1 Rückeingliederung von Selbstständigen in die Sozialkassen

Keine Ahnung, welche Verrücktheiten sich in Berlin noch durchsetzen werden. Aber Firmen mit vielen Freiberuflern würden pleitegehen, müssten sie für Jahre die Sozialversicherungsbeiträge nachzahlen.

2 Die jungen Leute bleiben aus

Der Wettbewerb um die besten Köpfe ist in der IT-Branche sehr hart. Diese Mitarbeiter zu finden, zu kriegen und zu binden, ist eine große Herausforderung.

3 Mehr Befürchtungen habe ich eigentlich nicht

Ich sehe mehr Chancen als Risiken. Die Datenfluten wachsen und damit die Risiken. Sie auszuschließen, ist unser Geschäft. Bis 2020 wollen wir uns personell und umsatzmäßig verdoppeln.

TEXT Ulrike Schuster FOTOS Frederik Laux

Bei Empalis kümmern wir uns um Datenfluten, wir schützen, sichern und organisieren sie. Schmiert das System ab, sorgen wir dafür, dass die Daten nicht verloren gehen. Damit die Leute sicher Geld abheben können, verschlüsseln wir die Kommunikation zwischen Automat und Bank über eine Hardware.

Unserem IT-Unternehmen geht es gut. Wir haben 30 feste Mitarbeiter und zehn freie. 2014 machten wir fünf Millionen Euro Umsatz und feierten 25-jähriges Firmenjubiläum. Wir standen vor der Frage: Gehaltserhöhung oder betriebliche Altersvorsorge für alle. Unser Allianz Vermittler brachte uns auf die Idee mit der Rente. Ich war skeptisch, ob sie tatsächlich einen Nutzen bringt. Mehr Netto am Monatsende klingt attraktiver und



„
Ab einem bestimmten Einkommen steigen Motivation und Zufriedenheit durch mehr Geld nicht weiter an.

Peter Röder, Stuttgart

jeder bestimmt gern eigenverantwortlich über sein Geld. Andererseits müssen Gehaltserhöhungen individuell verhandelt werden, leicht schleichen sich ein „Ich-werde-ungerecht-behandelt-Gefühl“ und Neid ein. Und ab einem bestimmten Einkommenslevel steigen Motivation und Zufriedenheit mit mehr Geld ohnehin nicht weiter an.

Drohende Versorgungslücke im Alter

Letztlich überzeugt hat mich ein Erlebnis: Auf der Jubiläumsfeier wollte ich wissen, wer für das Alter privat vorsorge. Nur zwei von 30 Mitarbeitern hoben den Arm. Das überraschte mich nicht. Das schockierte. Zumal wir kein Start-up mit einem Altersdurchschnitt von 30 sind; bei uns sind die Mitarbeiter durchschnittlich 46 Jahre alt. Es hieß: „Noch so lange hin“, „mal damit befasst, aber zu kompliziert“ und „keinen Nerv,

mich auch darum zu kümmern“. Ich finde aber, das Arbeitsleben sollte in einen finanziell sorgenfreien Ruhestand münden. Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist dafür eine vernünftige Entscheidung. Wir wollen kein „Boxenstopp-Unternehmen“ sein, sondern unsere Mitarbeiter langfristig beschäftigen. Und nach dem Erwerbsleben soll es ihnen nicht schlechter gehen. Die Lücke zwischen Nettoeinkommen und gesetzlicher monatlicher Rente wird ja immer größer, besonders für diejenigen, die nicht bis 67 durchhalten.

Unsere Mitarbeiter finden eine betriebliche Vorsorge sehr gut. Seit Januar zahlen wir für jeden 150 Euro im Monat in eine Direktversicherung bei der Allianz ein. Minimaler Mehraufwand für die Lohnbuchhaltung, um alles andere kümmert sich die Versicherung. Die 150 Euro werden nicht besteuert, auch Abgaben fallen nicht an. Wer nach fünf Jahren bei uns kündigt, nimmt seine Vorsorge komplett mit, andernfalls fällt sie uns zu.

Kampf um erfahrene Fachkräfte

Neulich hat uns eine Kollegin nach drei Jahren verlassen. Wer gehen will, den halten 150 Euro Altersvorsorge im Monat nicht davon ab. Der neue Arbeitgeber wird wahrscheinlich sagen: Du verlierst 5.400 Euro, ich gleich dir das aus. Der Kampf um erfahrene Fachkräfte in der IT-Branche wird mit harten Bandagen geführt. Und die Jungen werden von den Großen direkt an der Uni abgeholt. Dass die bAV bei ihnen als Lockmittel funktioniert, glaube ich nicht. Unsere Mitarbeiter schätzen zudem, dass sie von zu Hause arbeiten können. Für uns muss niemand mit seiner Familie umziehen, sie bekommen einen Firmenwagen oder die Bahncard 100, um zum Kunden zu fahren.

Ich bin aber davon überzeugt, das Bewusstsein um „die machen da was, das zahlt sich später aus, ich muss mich nicht darum kümmern“ wirkt positiv auf unser Image und ist ein Argument mehr für uns. Meine Kollegin, 21 Jahre alt, hat mal hochgerechnet, was raus kommt, wenn sie bis zur Rente bei uns bleibt. Klar, die hat gestrahlt. Ein unwahrscheinliches Szenario, aber wer weiß, was kommt. Vielleicht wird Sparen und Sich-Binden wieder „in“. ■

Versicherungsbedarf

Mit einer betrieblichen Altersvorsorge, kurz bAV, stärken Sie Ihre Firma im Wettbewerb um die besten Fachkräfte. Die bAV lässt sich einfach umsetzen und bringt nur geringen Verwaltungsaufwand; die Beiträge können Sie als Betriebsausgaben absetzen. Sie leisten damit eine wertvolle Ergänzung zur Grundversorgung Ihrer Mitarbeiter im Alter. Und natürlich können Mitarbeiter, die ihre bAV aufstocken möchten, eigene Beiträge per „Entgeltumwandlung“ steuer- und sozialabgabenfrei dazuzahlen.

44 Prozent

der Arbeitnehmer nutzen laut einer Umfrage von PwC eine bAV – sie ist damit die beliebteste Form der zusätzlichen Altersvorsorge.



RECHTSSTREIT

Baulärm, bis die Becken brechen

Eine Großbaustelle gegenüber ihrem neuen Friseursalon machte Christina Vogel zu schaffen. Den Krach und den Stress konnte sie verkraften. Als dann aber durch die Erschütterungen ihre Einrichtung beschädigt wurde, reichte es der jungen Meisterin: Sie verklagte die Baufirma.

PROTOKOLL Bruno Micksch FOTOS Frank Kayser

Dass eine Baustelle in der Nachbarschaft Stress, Lärm und Einschränkungen mit sich bringt, war mir schon klar. Was aber wirklich auf mich zukam, nachdem die ersten Bagger auf dem Grundstück gegenüber angerollt waren, damit hatte ich nicht gerechnet.

Ein Einkaufszentrum sollte dort entstehen. Das hieß sechs Tage die Woche Krach, verstopfte Straßen und Baustaub. Viele Stammkunden haben mir die Treue gehalten, aber ich lebe auch von Laufkundschaft. Und die wurde wegen der Baustelle weniger.

Nach zwei Monaten dann der große Schreck: Eine Baumaschine hatte für so starke Erschütterungen gesorgt, dass meine Waschbecken, die ich erst kurz zuvor angeschafft hatte, Risse bekamen. Schaden: knapp 5.000 Euro. Als Existenzgründerin ist das eine Menge Geld – zumal ich für die Einrichtung des Salons einen Kredit aufgenommen hatte. Mir reichte es. Ich beschloss, von der Baufirma Schadensersatz einzuklagen.

Und zwar mithilfe meiner Rechtsschutzversicherung. Alleine hätte ich mich das nicht getraut: Ich kleine Friseurin gegen einen Baukonzern – ich konnte ja gar nicht absehen, was für Kosten auf mich zukommen.

Deshalb rief ich als Erstes die Servicenummer der Allianz an, wo mich ein Anwalt vorab beriet. Er empfahl mir gleich einen erfahrenen Anwalt in meinem Viertel, der einen guten Eindruck machte. Ich habe ihm das Problem beschrieben, und er hat mich darin bestärkt, es mit einer Klage zu probieren.

Vor Gericht bestritt die Baufirma, schuld an den Rissen zu sein. Ein Gutachter sollte bestellt werden. Spätestens da hätte ich allein aufgegeben. Es wäre mir zu riskant gewesen, die Kosten für den Gutachter möglicherweise allein tragen zu müssen. Mein Anwalt aber riet mir dranzubleiben, und schließlich einigte ich mich mit der Baufirma.

Jede Partei zahlte selbst ihren Anwalt, die Gerichtskosten wurden geteilt – und ich bekam von der Baufirma 2.500 Euro Schadensersatz. Damit war ich zufrieden, denn die Kosten für den Anwalt und den Prozess deckte ja meine Rechtsschutzversicherung.

Mittlerweile ist das Einkaufszentrum fertig, und in meinem Salon stehen neue Waschbecken. Jetzt bin ich sogar froh über den großen Nachbarn: Durch das Einkaufszentrum habe ich mehr Laufkundschaft als zuvor. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich ohne Versicherung nicht in so einen Prozess gestürzt hätte. Ich hätte zu viel Angst vor den Kosten gehabt.“ ■

MEINE DREI WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE

1 Den Start gut planen

Als ich mir sicher war, einen Laden aufmachen zu wollen, begann eine Phase gründlicher Planung: Wo soll er sein? Wie viel Eigenkapital habe ich, wie viel Kredit brauche ich? Wie hoch müssen meine Reserven sein? Erst, als ich für alles gute Antworten hatte, legte ich los.

2 Keine Angst vor den Großen

Vor Gericht haben auch Kleine eine Chance. Das hätte ich vorher auch nicht unbedingt gedacht. Aber durch die Rechtsschutzversicherung fühlt man sich sicher und knickt nicht gleich ein, wenn man mal das Gefühl hat, das läuft doch nicht wie geplant.

3 Aus jeder Krise geht man gestärkt hervor

Das steht zwar in jedem Ratgeber-Büchlein, aber ich kann es jetzt für mich wirklich bestätigen: Dieser schwierige Einstieg ins Unternehmertum hat mich stärker gemacht und auf Probleme vorbereitet, die sicher mal kommen werden.

Versicherungsbedarf

Für die Betreiberin eines Friseursalons sind verschiedene Versicherungen wichtig.

Zum einen gilt es, betriebliche Risiken abzusichern. Zum Standard gehören eine Inhaltsversicherung, zum Beispiel für die Einrichtung, und eine Betriebshaftpflichtversicherung. Eine Rechtsschutzversicherung hilft bei rechtlichen Problemen. Des Weiteren sollten Existenzgründer auch frühzeitig an ihre persönliche Absicherung denken. Gerade bei Friseuren macht eine Berufsunfähigkeitsversicherung schon früh Sinn, weil sie viel mit Chemikalien arbeiten und oft Allergien auftreten.

33.000 EUR

betragen die gesamten Kosten für einen Prozess in zwei Instanzen mit einem Streitwert von 200.000 EUR.

BETRIEBSUNTERBRECHUNG

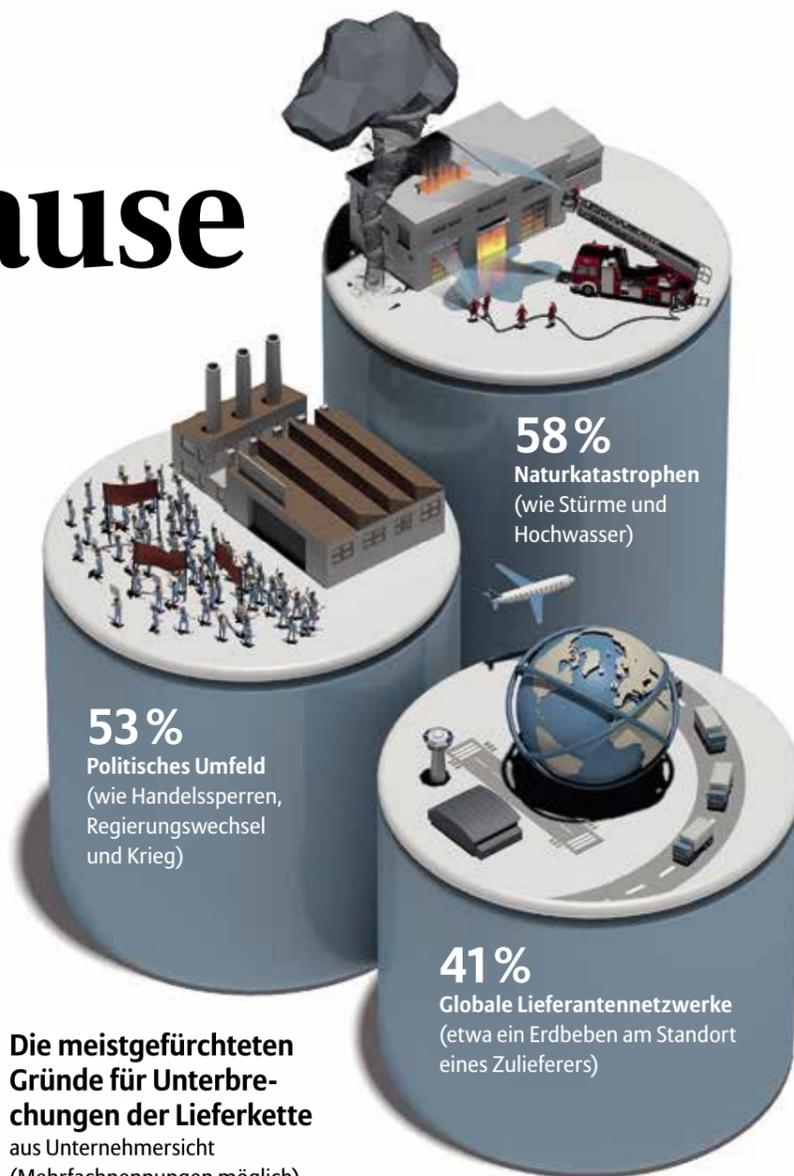
Teure Pause

Dass der laufende Betrieb unterbrochen wird, ist für Unternehmer das größte Risiko. Oft steckt dahinter ein Problem in der Lieferkette.

Kein Wunder, dass Unternehmer eine Betriebsunterbrechung als größte Gefahr für ihren Betrieb einschätzen: Manchmal dauert es mehrere Jahre, bis eine Firma sich davon erholt.

Ein Funkenschlag in der Werkstatt, ein technischer Defekt an einer Produktionsanlage, ein Hochwasser können immensen Schaden anrichten: Binnen einer Sekunde steht ein Betrieb dann bisweilen still. Und bleibt es vielleicht monatelang, während die Kosten für den Unternehmer weiterlaufen – Miete oder Pacht, Löhne, Gehälter, Versicherungen, Strom. Gerade nach einem Großschaden, wie einem Feuer oder einem Hochwasser, kann sich der Wiederaufbau lange hinziehen. Die Auswirkungen der Betriebsunterbrechung sind dabei oft schlimmer als der Schaden, der unmittelbar entstanden ist.

Immer öfter liegen die Ursachen für eine Unterbrechung gar nicht im eigenen Betrieb, wie die Allianz in ihrem jährlichen „Risk Barometer“ für 2015 (siehe Kasten) festgestellt hat. Es muss nicht einmal die eigene Region betreffen, wenn beispielsweise das Werksgelände eines Lieferan-



Die meistgefürchteten Gründe für Unterbrechungen der Lieferkette aus Unternehmersicht (Mehrfachnennungen möglich)

1,36 Millionen Dollar

beträgt der durchschnittliche Versicherungsschaden, der weltweit durch eine Betriebsunterbrechung entsteht.

Infografik: C3 Visual Lab (4)

ten von einer Überschwemmung betroffen ist und aus diesem Grund der eigene Herstellungsprozess in Gefahr ist. Diese von einer Geschäftsverbindung abhängigen Gefahren machen Risiken für Betriebe immer schlechter berechenbar.

Eine große Unbekannte, die schwerwiegende Kettenreaktionen auslösen kann, sind auch wechselseitige Abhängigkeiten zwischen Zulieferern. Trotzdem haben immer noch viele Unternehmen hierzulande keine Ersatzlieferanten, obwohl unabhängige Experten das dringend empfehlen.

Von der Entwicklung über den Einkauf und die Produktion bis hin zur Logistik und der Finanzabteilung müssen Unternehmen mehr denn je versuchen, mögliche Bruchstellen in der Lieferkette ausfindig zu machen. Und als Reaktion darauf nach Möglichkeit einen tragfähigen „Plan B“ entwickeln.

Das Beispiel Betriebsunterbrechung zeigt, dass nicht alle Gefahren versichert werden können. Ein starker Versicherungsschutz ist aber ein Mittel, um einem großen Teil von ihnen vorzubeugen. Viele Bedrohungen sind jedoch nicht-physischer Natur wie der Fachkräftemangel und Angriffe aus dem Internet (siehe unten). Ein gutes Risikomanagement hat auch diese Aspekte auf dem Radar und entwickelt Strategien gegen alle wahrscheinlichen und unwahrscheinlichen Szenarien. Glücklicherweise merken immer mehr Firmen, wie wichtig dieses Thema ist – und informieren sich. ■

i+ ERTRAGSAUSFALLVERSICHERUNG

Eine Ertragsausfallversicherung wegen Betriebsunterbrechung ist wichtig, um vor diesem Risiko finanziell geschützt zu sein. Sie kann allerdings nur ein Teil der Maßnahmen sein, die ein Unternehmer zur Absicherung vornimmt.

Allianz Risk Barometer

Was Unternehmer am meisten fürchten

Einmal jährlich befragt die Allianz mehr als 500 Fachleute und Risikomanager aus internationalen Unternehmen in 47 Ländern dazu, wie diese Firmen verschiedene Geschäftsrisiken wahrnehmen.

Betriebs- und Lieferkettenunterbrechung, Naturkatastrophen sowie Feuer und Explosionen sind laut Risk Barometer 2015 die Gefahren, die Unternehmen europäisch und weltweit am meisten fürchten. In Deutschland gelten Cyberkriminalität, IT-Ausfälle, Spionage und Datenmissbrauch demnach sogar als die größten Gefahren nach einer Betriebsunterbrechung. Auf Rang 3 stehen Geschäftsrisiken durch rechtliche Veränderungen. ■

DAS RISK BAROMETER ALS PDF:
<http://bit.do/RiskBarometer>

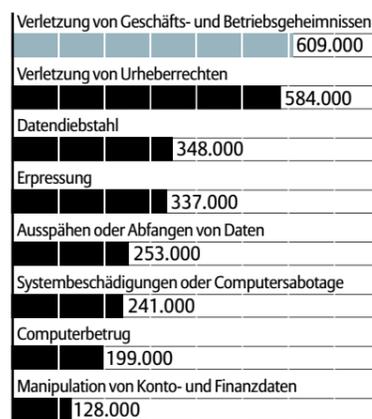
„CYBERCRIME“

Angriff aus dem Netz

Stellen Sie sich vor, die Computer in Ihrem Betrieb sind von einem Virus befallen und funktionieren tagelang nicht. Oder Malware stört Ihre Anlagensteuerung, sodass Sie Ihre Produktionsmaschinen nicht verwenden können. Oder ein Mitarbeiter entwendet sensible Daten von einem Firmenrechner, um sie später einem Ihrer Konkurrenten zuzuspielen. Fallbeispiele, die klar machen: Rund um die IT-Infrastruktur Ihres Unternehmens gibt es viele verwundbare Stellen.

Auch kleine und mittlere Unternehmen sind von diesen Delikten betroffen, die Experten unter dem Begriff „Cybercrime“ zusammenfassen. Im Jahr 2013 zählte das Bundeskriminalamt knapp 65.000 Delikte in diesem Bereich. Im Zuge der Digitalisierung

Wirtschaftlicher Schaden durch Cyberkriminalität



Durchschnittliche Schadenshöhen in Euro je E-Crime-Fall in Deutschland

Quelle: KPMG

wird sich das Problem Cybercrime noch verstärken. Unternehmen tun gut daran, sich dieser Gefahr bewusst zu werden.

Wichtig ist zum Beispiel, die Unternehmensdaten gut zu sichern und restriktiv mit Serverzugängen umzugehen. Regelmäßige, bestenfalls tägliche Back-ups schützen vor Datenverlusten. Mitarbeiter sollten regelmäßig ihre Passwörter ändern und nur sichere Passwörter verwenden. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) empfiehlt eine Länge von mindestens zwölf Zeichen und Kombinationen aus Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Satzzeichen. Passwörter dürfen niemals offen im Büro herumliegen, beispielsweise mit Klebezetteln am jeweiligen Rechner angebracht. ■

TIPPS VOM BSI ZUM IT-GRUNDSCHUTZ:
<http://bit.do/IT-Grundschutz>

NATURKATASTROPHEN

Wenn das Wetter verrückt spielt

Eine der häufigsten Ursachen für Betriebsunterbrechungen:

Naturkatastrophen und ihre Auswirkungen. Durch den Klimawandel könnte das Problem zunehmen. Ein Grund mehr für Unternehmer, ihren Betrieb gut abzusichern.

Sommer 2013: Die Flutkatastrophe trifft Zehntausende Menschen; Elbe, Donau und Saale erreichen neue Höchststände.

Foto: Allianz; picture alliance/dpa/Karl-Josef Hildenbrand

Infografikern: C3 Visual Lab

Feuer und Explosion

Sorgenfaktor für Unternehmer

Feuer/Explosion	43 %
Naturkatastrophen	41 %
Ausfall eines Lieferanten	35 %

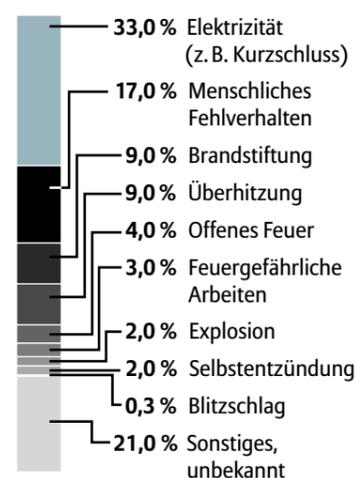
Dass ihr Betrieb durch einen Brand oder eine Explosion zum Erliegen kommt, fürchten Firmeninhaber weltweit noch mehr, als dass eine Naturkatastrophe oder der Ausfall eines Lieferanten den Betrieb unterbricht. Dazu kommt, dass die Auswirkungen einer Betriebsunterbrechung oft schlimmer sind als die unmittelbaren Sachschäden, die durch ein Feuer entstehen.

Gefahrenpunkt Produktion

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) stellte in einer Zehn-Jahres-Statistik fest, dass die Hälfte der Brände im Bereich der Herstellung entsteht. Der zweitgefährlichste Bereich ist demnach das Lager – hier bricht jedes achte Feuer aus. Unabhängig davon, wo ein Feuer ausbrach, machten die Folgeschäden in fast der Hälfte der Fälle den größten Schadensumfang aus, vor allem durch den entstehenden Ruß.

Nicht nur in großen Industrieanlagen, auch in kleinen Betrieben, etwa in der Gastronomie, herrscht erhöhte Brandgefahr. Unternehmer sollten den Brandschutz deshalb ernst nehmen. Ihr Versicherer kann Sie gegebenenfalls dabei unterstützen, mögliche Gefahrenquellen herauszufinden.

Warum es brennt



Quelle: IFS-Brandursachenstatistik 2014; IFS-Schadendatenbank; Summe ergibt mehr als 100 Prozent, weil das IFS für seine Auflistung Werte gerundet hat.

Hochwassergefahr mit adressgenauer Analyse einschätzen

Risikoanalyse für folgende Adresse:



Eine ortsgenaue Risikoanalyse für die Bundesländer Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin bietet das Internetportal Kompass Naturgefahren, das der GDV entwickelt hat. Auch Unternehmer können sich hier schnell informieren, wie stark ihre Gebäude etwa durch Hochwasser, Starkregen und Sturm gefährdet sind.

ONLINE: www.kompass-naturgefahren.de

könnte sich diese Entwicklung noch beschleunigen: Er verschiebt die Küstenlinien, verändert das Niederschlagsmuster und wirkt sich auf die Häufigkeit von schweren Stürmen aus. Zugleich wachsen weltweit die Städte und Bevölkerungen in gefährdeten Regionen – sie sind dann voraussichtlich noch mehr gefährdet durch Überschwemmungen, Sturm und Hitzewellen.

Eine Gefahr, die auch Unternehmer hierzulande treffen kann: Erfahrungen wie mit der Flutwellenkatastrophe in Japan und deren Folgen 2011 haben gezeigt, dass Naturkatastrophen am anderen Ende der Welt eine Kettenreaktion auslösen können, etwa wenn dadurch Lieferanten ausfallen. Auch deshalb müssen sich Unternehmer damit auseinandersetzen, dass der Klimawandel ein grundlegendes Risiko ist, das außerhalb ihrer Kontrolle liegt – und das es finanziell abzusichern gilt.

INHALTS- SOWIE GEBÄUDEVERSICHERUNG

Unbedingt absichern müssen Sie sich für den Fall, dass Ihre Betriebseinrichtung zerstört oder Ihr Firmengebäude beschädigt werden, beispielsweise durch Feuer oder Hochwasser. Auch eine Ertragsausfallversicherung ist dann sinnvoll.

Das Juni-Hochwasser von 2013 ist noch gut in Erinnerung: Die Pegel der Flüsse Elbe, Donau und Saale stiegen durch tagelange Regenfälle auf über acht Meter, mehr als 80.000 Feuerwehrleute und weitere Helfer bemühten sich, die Flut einzudämmen. Dutzende Landkreise, vor allem in den Bundesländern Bayern und Sachsen, riefen den Notstand aus. Am Ende stand ein Gesamtschaden von 11,7 Milliarden Euro. Betroffen waren auch viele Geschäftsleute, vor allem in der bayerischen Drei-Flüsse-Stadt Passau, wo ganze Straßenzüge – mit Läden und Lagerräumen – unter Wasser standen. Die Allianz half ihren Kunden nicht nur durch schnelle Gutachten und Handwerkerhilfe, sondern auch, indem sie Zehntausende Trocknungsgeräte aus allen Teilen Deutschlands zusammenzog, um die Instandsetzung an den betroffenen Orten zu beschleunigen.

Dem Allianz Risk Barometer zufolge haben sich die Versicherungsschäden, die durch Wetterereignisse wie solch ein Hochwasser entstehen, seit Mitte der 1970er-Jahre deutlich erhöht. Durch den Klimawandel

Weitere Geschäftsrisiken

Illustration: Serge Bloch



Rechtliche Veränderungen

Rechtliche Veränderungen sind ein großer Sorgenfaktor, was das Geschäftsrisiko angeht. Ganz vor unangenehmen Überraschungen schützen kann man sich gerade als kleines Unternehmen nicht. Es hilft allerdings, zum Beispiel über Branchenverbände stets gut informiert zu bleiben und auf absehbare Gefahren zügig zu reagieren.



Foto: gettyimages

Wer sich nicht anpasst, bleibt auf der Strecke

Videotheken waren zukunfts-trächtige Unternehmen, als sie in den 80er-Jahren aufkamen.

Dann kam die Digitalisierung – heute streamen Menschen Filme, anstatt sie zu leihen. Die Videotheken leiden darunter, ohne Schuld an dieser Entwicklung zu haben.

Viele Unternehmer teilen die Sorge, dass ihr Geschäftsmodell aus der Mode kommt. Es gilt, frühzeitig Signale zu erkennen und das Unternehmen an den Markt anzupassen – bevor es von der Konkurrenz vertrieben wird.

Reputationsrisiken

16 Prozent

der für das Allianz Risk Barometer Befragten geben an, dass sie Reputationsrisiken zu den größten Geschäftsrisiken zählen. Dass Kratzer am Image verheerend sein können, ist offensichtlich. Behauptet ein Missgünstiger, dass in einem gastronomischen Betrieb Hygienemängel herrschen und sich dieses Gerücht herumspricht, bricht der Umsatz rasch ein. Sich vor Reputationsrisiken zu schützen, ist schwierig. Tritt der Ernstfall ein, ist eine schnelle und offene Krisenkommunikation empfehlenswert.

QUALITÄTSMÄNGEL

Fehler mit Folgen

Qualitätsmängel machen Unternehmern zu schaffen – unabhängig davon, ob sie mangelhaftes Material zum Weiterverarbeiten erhalten oder selbst schlechte Ware ausliefern. Gegen beides hilft ein professionelles Qualitätsmanagement.

Vor nichts haben Unternehmer so große Sorge wie vor einer Betriebsunterbrechung (siehe S. 12). Zu den häufigsten Gründen für dieses existenzbedrohende Ärgernis gehören mit 24 Prozent Qualitätsmängel.

Gefahr durch Qualitätsmängel droht von zwei Seiten. Zum einen können Waren, die zur Weiterverarbeitung in der eigenen Produktion benötigt werden, schadhaft sein. Es droht eine Verzögerung in der Herstellung und im schlimmsten Fall eine Betriebsunterbrechung.

Zum anderen können selbst produzierte Waren Mängel aufweisen. Ein Beispiel größeren Maßstabs liefert die Automobilindustrie, bei der Rückrufe zu großen Medienereignissen werden. Die Folgen reichen vom Reputationsverlust, der zu Absatzeinbrüchen führen kann, bis zu hohen Schadensersatzfor-

Qualität ist Unternehmern wichtig



„**Qualität bedeutet, dass der Kunde und nicht die Ware zurückkommt.**“

Hermann Tietz, Hertie-Gründer (1837–1907)

derungen, denn ein Unternehmen haftet oft für die von ihm durch mangelhafte Produkte ausgelösten Schäden.

Was für die großen gilt, gilt auch für kleine Unternehmen: Wenn ihre Waren nicht der vom Kunden erwarteten Qualität entsprechen, spricht sich das schnell herum – und der Kleinunternehmer steht vor einem ähnlichen Problem wie der Autobauer bei einem Rückruf. Im schlimmsten Fall haftet

er persönlich für die von ihm zu verantwortenden Mängel.

Um Produktmängel zu vermeiden, empfiehlt sich ein gutes Qualitätsmanagement. Darunter versteht man organisatorische Maßnahmen, die einer besseren Prozessqualität im Unternehmen und in der Folge damit auch den Produkten dienen. Kleine Unternehmen können so mit überschaubarem Aufwand das Risiko minimieren, mindere Qualität zu produzieren. Um das finanzielle Risiko abzusichern, ist eine Produkthaftpflichtversicherung ein Muss. Sie ist häufig Bestandteil der Betriebshaftpflichtversicherung. ■

PRODUKTHAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Achtung: Wenn Ihre Produkte in andere Produkte eingebaut oder weiterverarbeitet werden, benötigen Sie eine erweiterte Produkthaftpflichtversicherung.

PROZESSE FÜHREN

Sicher im Streitfall

Recht haben heißt nicht, Recht bekommen, weiß der Volksmund. Auch wenn Sie sich nichts zu Schulden kommen lassen, können Sie eines Tages gezwungen sein, einen Prozess zu führen – sei es, weil jemand Sie verklagt oder weil Sie Ihr Recht erstreiten müssen. Gerade in Firmenange-

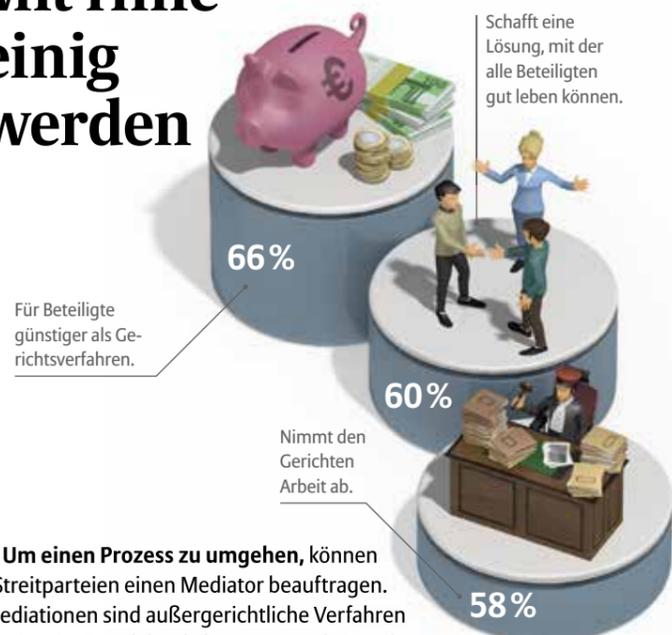
legenheiten kann ein Rechtsstreit sehr teuer werden, da mit dem Streitwert die Prozesskosten steigen. Ein Beispiel: Bei einem Streitwert von 500.000 Euro, kommen leicht Kosten von fast 60.000 Euro zusammen. Diese Kosten übernehmen Rechtsschutzversicherungen. Deshalb ist eine Rechtsschutzversicherung so wichtig. ■



Die Streitwerte und Kosten sind beispielhaft und von Prozess zu Prozess verschieden.

PROZESSE VERMEIDEN

Mit Hilfe einig werden



Um einen Prozess zu umgehen, können Streitparteien einen Mediator beauftragen. Mediationen sind außergerichtliche Verfahren und in der Regel deutlich günstiger als Gerichtsverfahren, bei denen beide Seiten Anwälte zahlen sowie Gerichtsgebühren entrichtet werden müssen. Unternehmen sollten eine Mediation im Streitfall in Betracht ziehen. Haben Sie Ihre Firmen-Rechtsschutzversicherung bei der Allianz, bekommen Sie bei Bedarf einen professionellen Mediator vermittelt.

Infografiken: © Visual Lab (2)

”

Die langfristige Planung ist hinten runtergefallen.

Manfred von Malotky, 75, Drucker

Manfred von Malotky betreibt in Berlin eine Druckerei – auch im Alter von 75 Jahren noch. Er liebt seinen Beruf sehr, und doch gibt es noch einen anderen Grund, warum Malotky auch im Rentenalter noch arbeitet: Er hat es versäumt, privat ausreichend vorzusorgen.

„Das war nicht besonders vorausschauend, aber vor lauter Arbeit ist die langfristige Planung damals hinten runtergefallen“, sagt er heute. Manfred von Malotky ist nicht der einzige Unternehmer, dem es so geht – viele vernachlässigen ihre Vorsorge fürs Alter.



Foto: Bernhard Huber

ALTERSVORSORGE

Die unterschätzte Gefahr

Viele glauben, Unternehmer stünden finanziell auf der Sonnenseite des Lebens. Oft ist ihnen dabei nicht klar, dass viele Selbstständige im Alter ihren Lebensstandard nicht halten können. Der Hauptgrund: mangelnde Vorsorge.

Wie halten es Selbstständige mit der Altersvorsorge? Die Postbank wollte es wissen und beauftragte das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer Umfrage.

Das Ergebnis gibt Anlass zur Sorge: Nur 26 Prozent der Befragten sorgen privat fürs Alter vor, und 56 Prozent der Studienteilnehmer planen nicht, ihre Vorsorge auszubauen. Dabei ist es gerade für Selbstständige wichtig, ihre meist geringe oder nicht vorhandene gesetzliche Rente aufzubessern. Fachleute raten, mindestens ein Fünftel des Nettoeinkommens für das Alter zurückzulegen.

Warum aber sorgen Unternehmer so selten vor? Zum einen liegt das oft an ihrem Verdienst. Ein Fünftel der Unternehmer-

So können Sie als Unternehmer vorsorgen

Rürup-Rente

Die Rürup-Rente oder Basisrente ist staatlich gefördert. Im Jahr 2015 können Beiträge von bis zu 22.172 EUR jährlich als Sonderausgaben von der Steuer abgesetzt werden (bei zusammen veranlagten Ehepaaren bis zu 44.344 EUR). Der steuerwirksame Anteil der Beiträge steigt jährlich – von 80 Prozent im Jahr 2015 bis auf 100 Prozent im Jahr 2025.

Betriebsrente

Gesellschafter-Geschäftsführer können mit einer betrieblichen Altersvorsorge ein finanzielles Polster für den Ruhestand aufbauen. Es bieten sich dafür die Direktversicherung, die Unterstützungskasse und die Pensionszusage an.

Haushalte hat monatlich weniger als 2.500 Euro zur Verfügung. Für eine ausreichende Altersvorsorge fehlt schlicht das Geld.

Selbstständigen-Haushalte wiederum, die mehr als 5.000

Euro im Monat zur Verfügung haben, schaffen häufig Immobilien an, um fürs Alter vorzusorgen. Neben einer selbstbewohnten Immobilie nennen 58 Prozent der Selbstständigen ver-

mietete Immobilien eine „ideale Form der Alterssicherung“. Bei den Angestellten vertreten nur 29 Prozent diese Ansicht.

Tatsächlich ist diese Annahme mit Vorsicht zu betrachten, denn in manchen Städten warnen Fachleute vor einer Immobilienblase. Kauft ein Unternehmer solch ein Objekt als Altersvorsorge, droht ein böses Erwachen: Eventuell wirft es nicht die Rendite ab, um den Kaufpreis hereinzuholen.

Empfehlenswert ist ein Mix verschiedener Anlageformen. Eine private Rentenpolice gehört dazu. Gerade Unternehmer sollten bedenken, dass sie – anders als Angestellte – keine oder nur eine sehr kleine gesetzliche Rente haben. Sie müssen selbst dafür sorgen, dass sie im Alter gut versorgt sind und ihren Lebensstandard halten können. ■

Private Absicherung



Alles zum Thema im Themenheft

Lesen Sie im Themenheft Altersvorsorge mehr über Ihre Möglichkeiten, sich für Ihren Lebensabend abzusichern. Das Themenheft erhalten Sie kostenlos von Ihrem Vermittler.

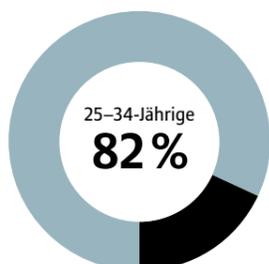
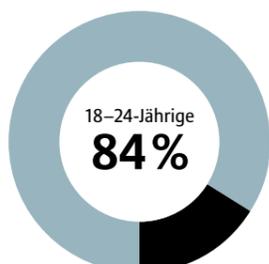
Jeder **5.**

Arbeitnehmer wird im Laufe seines Lebens berufsunfähig.

Doch nicht nur für Angestellte, auch für Unternehmer zählt die Berufsunfähigkeitsversicherung zu den wichtigsten Absicherungen. Sie leistet eine monatliche Rente in vorab vereinbarter Höhe, wenn Sie Ihren Beruf nicht mehr ausüben können. Weil die Möglichkeiten der Absicherung individuell sind, ist es empfehlenswert, sich vor Abschluss einer Police von Ihrem Vermittler beraten zu lassen.

Versicherungen für Ihre Mitarbeiter

Vor allem junge Menschen schätzen die betriebliche Krankenversicherung



YouGov hat im Auftrag der Allianz eine Umfrage über die Meinung zur betrieblichen Krankenversicherung durchgeführt. Ergebnis: Gerade bei jungen Menschen kommt sie gut an. 84 Prozent der 18–24-Jährigen sowie 82 Prozent der 25–34-Jährigen finden die bKV attraktiv.

Quelle: Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Unfallversicherung für die Belegschaft

Mit einer Firmen-Unfallversicherung sichern Sie Ihre Mitarbeiter und sich vor den wirtschaftlichen Folgen eines Unfalls ab. Sie leistet immer, wenn durch den Unfall eine dauernde Beeinträchtigung (Invalidität) entsteht – und im Gegensatz zur gesetzlichen Unfallversicherung auch dann, wenn der Unfall im privaten Umfeld passiert. Zusätzlich können Sie Leistungsarten wie eine Unfallrente, ein Krankenhaustagegeld oder eine Todesfallleistung vereinbaren.

Betriebliche Altersvorsorge wichtiger Vorzug

30%

der für eine Allianz Studie Befragten betrachten eine betriebliche Altersvorsorge für Mitarbeiter als Vorzug ihres Arbeitgebers und sprechen darüber mit Freunden und Bekannten.

Diese Leistung liegt damit bei den Vorzügen eines Unternehmens, über die Menschen im Freundeskreis reden, hinter dem Gehalt (40 Prozent) auf Rang zwei.

Was unter Freunden über die Qualitäten eines Unternehmens als Arbeitgeber gesprochen wird, kann wichtig sein für das Anwerben von neuen Angestellten: Fast jede zehnte Neueinstellung ist das Ergebnis einer Empfehlung von eigenen Mitarbeitern.

„
Unsere Branche ist sehr fordernd, hat ein schwieriges Image. Da muss man etwas bieten.“

Volker Sim, Geschäftsführer Skyline Express

PLUSPUNKT FÜR DEN BETRIEB

Kicker und Krankenversicherung

Gute Mitarbeiter zu finden und zu binden ist einfacher, wenn Sie als Unternehmer mehr bieten als andere – eine betriebliche Krankenversicherung zum Beispiel. Logistikdienstleister Volker Sim und seine Belegschaft machen gute Erfahrungen mit diesem „Extra“.

Der Tisch im Meetingraum ist so lang, dass die ganze Belegschaft von 26 Leuten daran Platz findet. Links vom Tisch steht ein Kicker, draußen wartet im Sommer eine Tischtennisplatte auf spielfreudige Mitarbeiter. Und wer Durst hat, nimmt sich einfach etwas aus dem Kühlschrank oder macht sich einen Kaffee am brandneuen Vollautomaten – gratis. „Wir sind ja alle den ganzen Tag hier“, sagt Volker Sim, Geschäftsführer bei Skyline Express, „da wollen wir es doch auch nett haben.“

Skyline Express ist ein Logistikdienstleister. Unternehmen kommen mit ihren Transportwünschen auf Skyline Express zu; die Mitarbeiter kümmern sich dann darum, alles passend umzusetzen. „Unsere Branche ist sehr fordernd“, sagt Sim. „Wenn es eine Nachfrage zu einem Transport gibt, passiert das schon mal später am Abend, weil wir rund um die Welt in verschiedenen Zeitzonen aktiv sind. Pünktlichen Feierabend gibt es da nicht immer. Mir ist klar: Wer so viel fordert, muss seinen Mitarbeitern auch etwas bieten.“

„Weiche“ Faktoren reichen nicht

Neben den „weichen“ Faktoren wie einer angenehmen Atmosphäre sind deshalb auch monetäre Vorteile ein Argument, um gute Mitarbeiter zu locken und zu halten. Deshalb hat Sim vor wenigen Jahren eine betriebliche Krankenversicherung bei Skyline Express eingeführt. Konkret heißt das, dass ein Unternehmen für jeden Mitarbeiter

Aus Mitarbeitersicht



„Wir nutzen das Angebot intensiv“

Carmen Winkel, Mitarbeiterin bei Skyline Express

Wie nutzen die Mitarbeiter die Leistungen der bKV?

Intensiv. Die Kollegen werden von der Personalabteilung auf die Vorteile der bKV hingewiesen. Bei Fragen stehen wir gerne Rede und Antwort. Viele Kollegen staunen, wenn sie mitbekommen, was sie alles an Belegen einreichen können.

Was haben Sie selbst schon in Anspruch genommen?

Rechnungen vom Zahnarzt habe ich schon mehrfach eingereicht, und gerade habe ich mir eine neue Brille gekauft. Das wird immer sehr schnell und unbürokratisch überwiesen.

Glauben Sie, dass die bKV ein Unternehmen attraktiv macht?

Auf jeden Fall. Das merke ich auch, wenn wir in Bewerbungsgesprächen darauf hinweisen. Für uns ist die bKV ein entscheidender Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter, denn die tragen zu unserem wirtschaftlichen Erfolg bei.

einen Betrag zahlt, damit seine Mitarbeiter Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen können, für die die gesetzliche Krankenversicherung nicht aufkommt.

Sim erzählt, wie sich das ergeben hat: „Der Impuls kam von unserer Allianz Agentur, mit der wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten. Mein Vermittler wusste, dass er mit solchen Programmen bei mir auf offene Ohren stößt, und hat mir von der betrieblichen Krankenversicherung erzählt. Ich wusste gleich, das möchte ich machen.“ Zusammen mit den Mitarbeitern legte Skyline Express dann die Leistungen fest, die durch die Zusatzversicherungen abgedeckt werden sollten. „Am Ende haben wir fast alles genommen, was geht: Heilpraktiker, Zahnbehandlung, Zuschuss zur Brille und so weiter“, sagt Sim. Wer welche Leistungen bekommt, wird nach einer Staffelfung definiert. Ab fünf Jahren Betriebszugehörigkeit gibt es das komplette Leistungspaket.

Sim bietet weitere Versicherungen

Zusätzlich zur betrieblichen Krankenversicherung bietet der 49-jährige Sim seinen Mitarbeitern als Versicherungsleistungen eine Unfallversicherung und einen Zuschuss zur Rente. „Manch ein Unternehmerkollege belächelt mich für all das, was ich meinen Mitarbeitern anbiete“, sagt der Unternehmer aus dem Lipperland. Er ist aber davon überzeugt, dass die Angebote sich auszahlen: „In unserer Branche sind Mitarbeiter das wichtigste Gut. Die gilt es, gut zu umsorgen.“ Der Erfolg, den Skyline Express hat, gibt Sim und seiner Mitarbeiterpolitik Recht. ■

MEHR ALS MARKTFÜHRER

Wir kümmern uns

Mit gut zwanzig Millionen Kunden und über 20.000 Vermittlern ist die Allianz **der Marktführer unter den Versicherern**. Unsere Finanzstärke, Erfahrung und Expertise in sämtlichen Branchen machen uns zum verlässlichen Partner – gerade für unsere knapp zwei Millionen Firmenkunden.

1890

Die Allianz gibt es seit 125 Jahren. Genauso lange betreut sie schon Firmenkunden. Für Sie als Kunde bedeutet das, dass Sie nicht nur von der Solidität, sondern auch von dem enormen Erfahrungsschatz der Allianz profitieren – etwa wenn es darum geht, Gefahren im Vorhinein zu minimieren.

95 %

so hoch ist die Quote der Schäden, die die Allianz anstandslos reguliert. In Zahlen heißt das: Von den 2,5 Millionen Schäden, die Kunden im Jahr 2014 meldeten, wurden 2,4 Millionen sofort reguliert und nur 131.000 nicht bezahlt – etwa, weil der Kunde lieber seinen Schadenfreiheitsrabatt behalten wollte oder den Anspruch zurücknahm.

Knapp 2 Millionen

Unternehmer in Deutschland vertrauen auf die Erfahrung der Allianz im Firmenkundenbereich.

4.700

Seminare jährlich an der hauseigenen Akademie tragen dazu bei, dass die Außendienstmitarbeiter der Allianz immer auf dem neuesten Wissensstand sind.

20.000

Vermittler sind bundesweit für die Kunden der Allianz da – ob es um eine Beratung geht, um die Anpassung von Versicherungsverträgen oder um die Betreuung im Schadensfall. Die Schnelligkeit der Allianz im Schadensfall bewerten die Kunden übrigens mit der Note 1,4.

95 %

der Kunden erreichen den nächsten Allianz Vermittler in einem Umkreis von zehn Kilometern.

1

Fachkenntnis

Gerade für Firmenkunden ist es wichtig, sachkundige Partner zu haben. Bei der Allianz kommt Ihnen die enorme Erfahrung zugute, die wir seit unserer Gründung im Jahr 1890 gesammelt haben. Unser Netzwerk aus Branchenexperten, Gutachtern und vielen weiteren Fachleuten aus allen Bereichen hilft Ihnen, Ihr Unternehmen bestmöglich abzusichern. Bei komplexem Absicherungsbedarf bieten wir Firmenkunden unter anderem gemeinsame „Prüfgänge“ durch das Unternehmen an, um etwa die Brandschutzvorkehrungen oder die Fahrzeugflotte zu kontrollieren. Das trägt nicht nur dazu bei, im Vorhinein Ausfälle und Schäden zu vermeiden, sondern spart meist auch Kosten im Betrieb. Und ist ein Grund, weshalb knapp ein Drittel der deutschen Unternehmen mindestens eine Versicherung bei der Allianz hat.

2

Finanzstärke

Unternehmer brauchen eine solide Versicherung, die ihnen auch bei Großschäden hilft. Die Allianz bietet in dieser Hinsicht einen doppelten Vorteil: Als finanzstarker Versicherer, aber auch als erstklassiger Vermögensverwalter, der die Beiträge seiner Kunden weltweit zu günstigen Bedingungen investiert. Als Großanleger erzielen wir höhere Renditen, als dies kleinen Anlegern möglich ist. Sie als Kunde profitieren davon – weil unsere Verträge dadurch nachhaltiger gesichert sind. Gerade langfristige Verträge wie eine betriebliche Altersvorsorge sollten Sie auch deshalb nur mit einem finanzstarken Partner wie der Allianz eingehen.

3

Persönliche Betreuung

Unser dichtes Vertriebsnetz sorgt dafür, dass 95 Prozent der Kunden einen persönlichen Ansprechpartner weniger als zehn Kilometer von sich entfernt haben. Unsere selbstständigen Vermittler kennen die Sorgen und Ansprüche von Unternehmern – auch weil sie selbst Unternehmer sind. Zudem können sie auf ein Netzwerk von Fachleuten zurückgreifen, um Projekte wie eine Altersvorsorge für Mitarbeiter individuell zu planen. In einer Zeit, wo viele Unternehmen nur noch von „Nutzern“ sprechen, kennt die Allianz ihre Kunden noch persönlich. Oft betreut ein Vermittler mehrere Generationen einer Familie. Das schafft Vertrauen, das Sie gerade im Schadensfall schätzen werden. Dazu punkten die Vermittler der Allianz mit Einsatz und Motivation: Als erster Versicherer bekam die Allianz deshalb ein „sehr gut“ für ihre Kundenbetreuer vom TÜV Süd.

4

Service im Schadensfall

Gut fünf Milliarden Euro – das ist die Summe, die die Allianz jährlich für Schäden aufwendet. Sprich, ihren Versicherungskunden nach Schäden ausbezahlt. Das Bild von Versicherungskonzernen, die ihre Kunden in der Not alleine lassen und sich vorm Zahlen drücken, das die Medien gerne zeichnen, stimmt also nicht: Die Allianz etwa reguliert 95 Prozent der Schäden anstandslos. Die übrigen 5 Prozent müssen wir ablehnen: Weil der Schaden vertraglich nicht gedeckt ist, aus Haftungsgründen oder wenn ein Kunde zu betrügen versucht. Wie gut wir als Versicherer sind, merken Sie im Schadensfall auch daran, wie schnell wir sind. Unter anderem klären wir Fragen zu Schadensunterlagen am Telefon und nicht per Post, damit der Schaden möglichst rasch bearbeitet wird. Unsere Kunden bewerten unsere Schnelligkeit mit der Note 1,4 – ein schönes Kompliment.

4 Absichern

Lösungen für jeden Bedarf

Wichtige Versicherungen für Unternehmen

Eine gute Absicherung ist für Firmen unerlässlich, denn große Schäden können schnell ihre Existenz bedrohen. Welche Policen für Sie, Ihren Betrieb und Ihre Mitarbeiter die richtigen sind, hängt unter anderem von der Größe Ihrer Firma und Ihrer Branche ab. **Ein Blick auf die Produkte, die Sie kennen sollten.**

Unternehmer

Als Selbstständiger sind Sie anderen Risiken ausgesetzt als Angestellte. Werden Sie krank, wird Ihr Gehalt nicht automatisch fortgezahlt. Ihre eigene Altersvorsorge kommt bei vielen Unternehmern zu kurz, weil sie sich so intensiv um ihren Betrieb kümmern. Und bei einer Klage haften Sie unter Umständen persönlich. Für den besonderen Bedarf von Unternehmern bietet die Allianz passende Versicherungen an. Ihr Vermittler berät Sie gern.

Private Vorsorge ist auch für Unternehmer wichtig, die bereits über Berufsgenossenschaften oder berufsständische Versorgungswerke pflichtversichert sind. Derartige Pflichtversicherungen sind – wie die gesetzliche Rentenversicherung von Angestellten – lediglich als Grundlage einer Altersvorsorge zu sehen. In den meisten Fällen reichen die Leistungen nicht aus, um den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand zu halten.

Wer verantwortungsvoll ein Unternehmen führen möchte, muss sich auch mit dem Thema Versicherung beschäftigen. Denn vieles kann ein guter

Unternehmer früh erkennen, auf vieles kann er reagieren – alle Risiken aber kann er nicht voraussehen. Auf dieser Seite finden Sie Versicherungen, die für die meisten Unternehmer zu einer guten Grundabsicherung gehören, und solche, die wachsende Unternehmen kennen sollten.

Gute Beratung ist das A und O. Im Gespräch mit Firmenkunden ermitteln die Vermittler der Allianz zunächst die spezifischen Risiken. Dann prüfen sie, wie sich Schäden vermeiden lassen und welcher Versicherungsschutz schon bestehende Risiken sichern sie ab. Mit mehr als einem Jahrhundert Erfahrung in der Versicherung von Firmen ist die Allianz in der Lage, Ihre Risiken einzuschätzen und abzusichern, ganz gleich in welcher Branche Ihr Unternehmen tätig ist. Außerdem ist regelmäßige Betreuung wichtig, denn gerade der Bedarf von Firmenkunden ändert sich oft. ■

Altersvorsorge

Es klingt paradox, aber gerade gut verdienenden Selbstständigen droht im Alter eine Versorgungslücke, weil sie häufig während der Erwerbstätigkeit gut verdienen, aber wenig oder nichts in die gesetzliche Rente einzahlen. Je früher sie privat vorsorgen, desto besser.

Rechtsschutz

Als Unternehmer trägt man viel Verantwortung und haftet persönlich. Im deutschen Strafrecht werden nicht die Firmen, sondern Mitarbeiter und Führungskräfte persönlich zur Verantwortung gezogen. Deshalb ist ein Strafrechtsschutz empfehlenswert. Damit erhalten Sie im Fall eines Strafverfahrens rechtlichen Beistand, um sich zur Wehr zu setzen.

Berufsunfähigkeitsversicherung

Jeder Fünfte wird im Laufe seines Lebens berufsunfähig. Vor der drohenden Versorgungslücke schützt Sie eine Berufsunfähigkeitsversicherung.

Betriebliche Altersvorsorge (bAV)

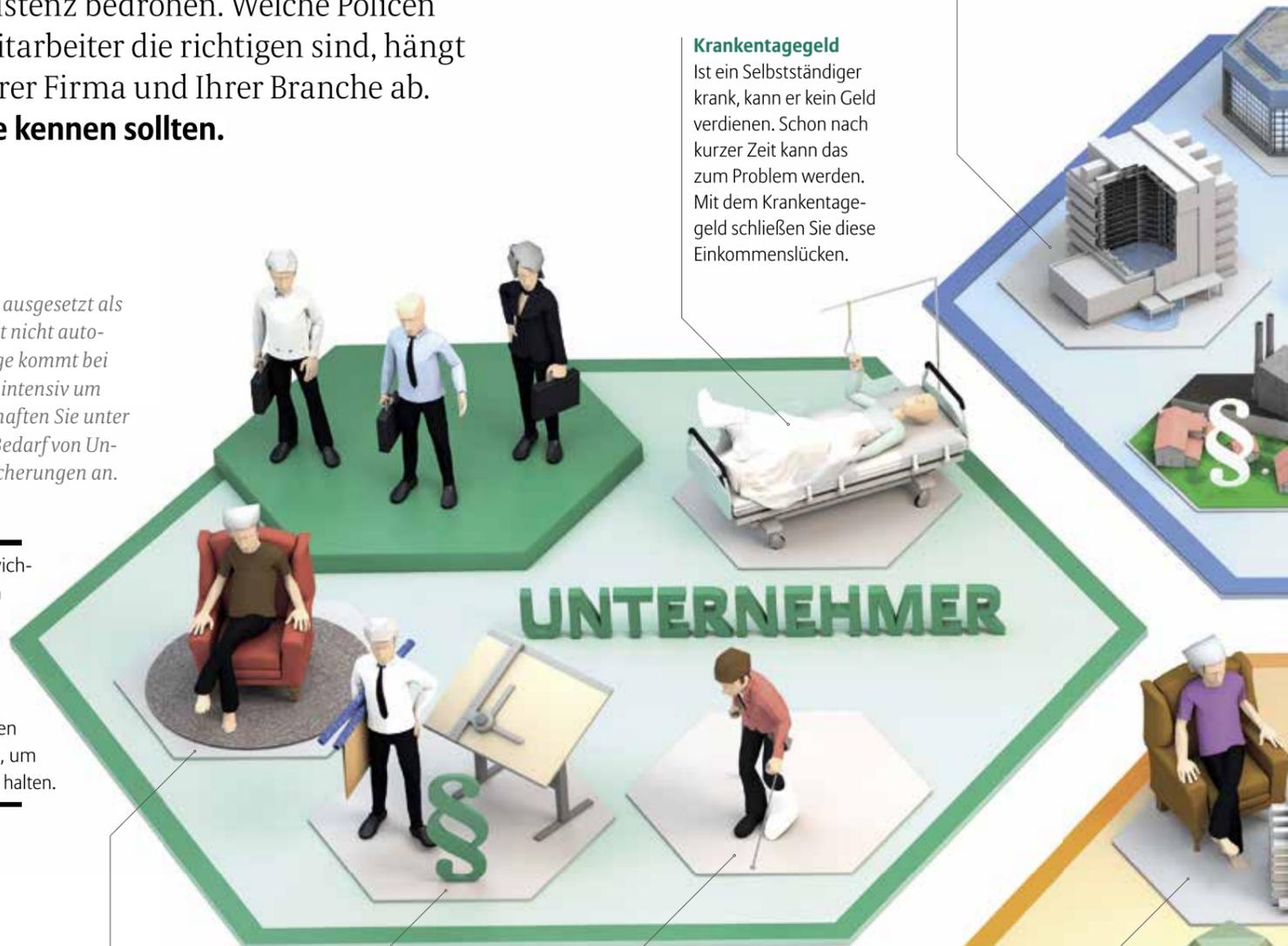
Bei einer bAV lässt der Mitarbeiter einen Teil seines Bruttogehalts in die betriebliche Altersvorsorge fließen, um neben der gesetzlichen Rente für den Ruhestand zu sparen. Zusätzlich können Sie Ihren Mitarbeitern Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenabsicherung als Vorsorgebereiche anbieten. Für geschäftsführende Gesellschafter und leitende Mitarbeiter gibt es speziell zugeschnittene Lösungen.

Krankentagegeld

Ist ein Selbstständiger krank, kann er kein Geld verdienen. Schon nach kurzer Zeit kann das zum Problem werden. Mit dem Krankentagegeld schließen Sie diese Einkommenslücken.

Inhaltsversicherung

Ist Ihre Betriebseinrichtung zum Beispiel nach einem Brand oder Einbruch zerstört, kommt die Inhaltsversicherung für die Wiederbeschaffung oder nötige Reparaturen auf.



Ertragsausfallversicherung bei Betriebsunterbrechung

Sei es ein Einbruch oder ein Hochwasser – schnell kann etwas passieren, das Ihren Betrieb auf Wochen zum Stillstand bringt. Feste Kosten wie Miete, Pacht, Gehälter und Zinsen für Kredite laufen in dieser Zeit weiter, ohne dass Sie Einnahmen haben. Mit einer Ertragsausfallversicherung sorgen Sie dafür, dass derartige Kosten abgedeckt sind.

Werkverkehrs- und Warentransportversicherung

Damit Güter in Ihren eigenen Fahrzeugen versichert sind, brauchen Sie eine Werkverkehrsversicherung. Bei einer Warentransportversicherung sind Ihre Güter auch dann versichert, wenn sie von Dritten transportiert werden.

Maschinenversicherung und Elektronikversicherung

Schon eine Fehlbedienung an Ihren Maschinen oder Ihren elektronischen Anlagen kann teure Reparaturen nach sich ziehen. Vor allem, weil Sie als Unternehmer darauf angewiesen sind, dass Ihre technischen Geräte funktionieren, ist es wichtig, Ihre Maschinen und die Elektronik im Betrieb abzusichern.

Gebäudeversicherung

Eine Gebäude-Sachversicherung sichert Sie gegen Schäden an Ihrem Gebäude und dessen Bestandteilen unter anderem durch Brand, Leitungswasser oder Elementarereignisse ab.

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Stößt zum Beispiel einem Kunden durch die Tätigkeit oder Produkte Ihres Betriebs etwas zu und werden Sie dafür haftpflichtig gemacht, springt Ihre Betriebshaftpflichtversicherung ein und übernimmt die Kosten für den Schaden. Unberechtigte Ansprüche wehrt die Versicherung für Sie ab.

Rechtsschutz

Prozesse können teuer werden. Davor schützt Sie eine Rechtsschutzversicherung, die unter anderem Gerichtskosten, gesetzliche Anwaltsgebühren oder gerichtliche Sachverständigenkosten erstattet.

Betrieb

Im Laufe eines Tages kann in einem Betrieb allherhand passieren: Brände oder Wasserschäden können wichtige Maschinen oder die Einrichtung beschädigen, beim Transport von Waren passiert ein Verkehrsunfall oder ein Mitarbeiter verursacht bei der Arbeit einen Schaden bei Ihrem Kunden. Je nach Branche gibt es viele weitere Risiken, gegen die es sich individuell abzusichern gilt.



Betriebliche Unfallversicherung

Mit einer Firmen-Unfallversicherung schützen Sie Ihre Mitarbeiter vor den finanziellen Folgen eines Unfalls, weltweit und rund um die Uhr – und zwar auch dann, wenn er in der Freizeit passiert. Das Ganze natürlich zu besonders günstigen Bedingungen.

Betriebliche Krankenversicherung (bKV)

Von einer bKV haben Unternehmen und Mitarbeiter etwas: Die Mitarbeiter bekommen kostenfrei zusätzliche wertvolle Gesundheitsleistungen, für die die gesetzliche Krankenversicherung nicht aufkommt. Und Ihr Unternehmen hebt sich im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter von anderen ab.

Mitarbeiter

Versicherungen für Mitarbeiter sind für Unternehmen ein wichtiges Mittel, um Fachkräfte zu gewinnen und um Leistungsträger zu halten. Eine betriebliche Altersvorsorge beispielsweise lässt sich in Ihrem Betrieb ohne großen Aufwand einrichten. Ihre Mitarbeiter können dadurch wirkungsvoll – und mit staatlicher Förderung – fürs Alter vorsorgen. Mit einer betrieblichen Unfallversicherung sorgen Sie dafür, dass Ihre Angestellten rund um die Uhr versichert sind. Auch von einer betrieblichen Krankenversicherung profitieren Mitarbeiter, weil sie Gesundheitsleistungen erhalten, die von der gesetzlichen Krankenversicherung nicht bezahlt werden.

Passgenaue Absicherung

Für Firmenkunden bietet die Allianz für jeden Bedarf die optimale Lösung. Beim Bündeln mehrerer Policen winken attraktive Vorteile.



„Gut versichert, damit der Kopf frei bleibt.“

Thomas Klode, Tischlermeister

Als Geschäftsführer will ich meine Zeit dafür nutzen, mein Unternehmen zu entwickeln. Das geht leichter, wenn man weiß, dass man gut versichert ist und von dieser Seite keine Gefahren drohen. Ich habe viele meiner Versicherungen bei der Allianz gebündelt. Zum einen spare ich so Geld, weil die Prämien günstiger sind, wenn man Pakete abschließt. Zum anderen spare ich Zeit, weil ich nur einen Ansprechpartner in Sachen Versicherung habe – meinen Vermittler. Mit ihm bin ich in regelmäßigem Kontakt, weil wir meinen Schutz immer wieder anpassen.

Für mich ist es ein gutes Gefühl, das Thema Versicherung geregelt zu wissen.

MEHR ZU THOMAS KLODE
lesen Sie auf Seite 8/9.

Knapp 2 Millionen Unternehmen in Deutschland vertrauen der Allianz und sind bei ihr versichert.

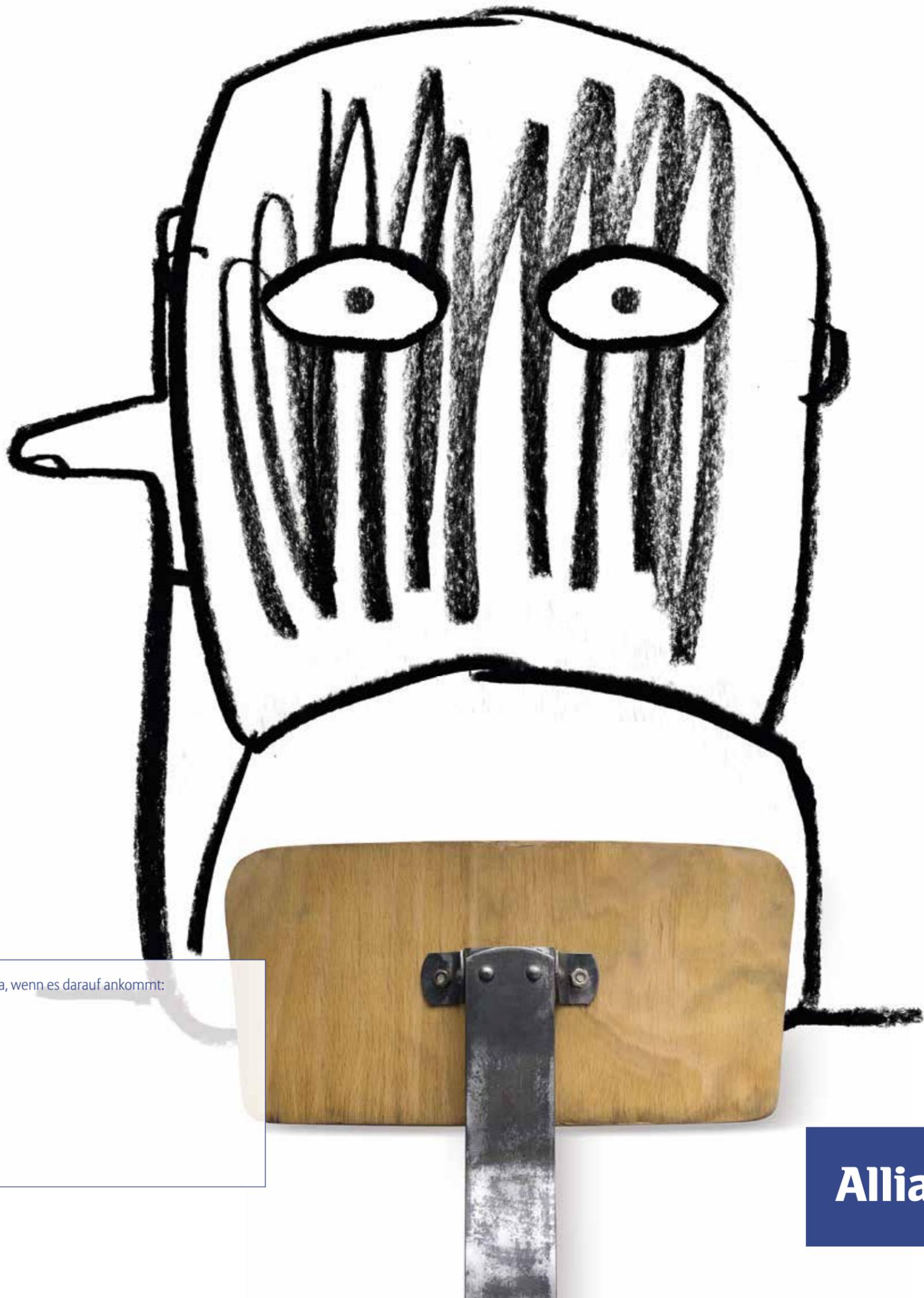
Um die für Sie optimale Lösung zu finden, sprechen Sie einfach mit uns. Wir unterstützen Sie dabei, die richtigen Versicherungen für Sie zusammenzustellen.

Infografik: © Visual Lab

GUT ABGESICHERT IN DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Am besten wäre, Sie hätten überall Augen

Und damit alle Gefahren im Blick. Weil das nicht geht,
lassen sich Risiken nicht ganz vermeiden. Aber eingrenzen.



Immer für Sie da, wenn es darauf ankommt:

Allianz 